

Stück für Stück  
Schritt für Schritt  
nehme ich Dich an  
die Hand  
auf Deinem Weg  
zu Dir

## Konzeption

Kindergarten

St. Bartholomäus

Bergsrheinfeld

# Inhaltsangabe

1. Vorwort	3
2. Äußere Darstellung	4
3. Innere Darstellung	5
4. Öffnungszeiten	9
5. Kosten	9
6. Tagesablauf	13
7. Stellenwert der Kindergartenerziehung	14
8. Grundsätze unserer Arbeit	16
9. Pädagogischer Ansatz	17
10. Unser LOGO – ein Bild zum pädagogischen Ansatz	18
11. Pädagogische Schwerpunkte unseres Kindergartens	20
12. Pädagogische Planung und Durchführung	22
13. Rechte der Kinder	23
14. Pädagogische Arbeit	26
15. Feste und Feiern	29
16. Elternarbeit	34
17. Der Elternbeirat	36
18. Zusammenarbeit mit dem Träger	37
19. Zusammenarbeit im Team	40
20. Zusammenarbeit mit der Schule	41
21. Anhang	41
Konventionen der Rechte der Kinder	
Allgemeine Erklärung der Menschenrechte	
Die Grundrechte	
Ausarbeitungsschema	
Entwicklungsbogen	

## Vorwort

Gerne komme ich dem Wunsch nach zur Neufassung der Konzeption einige Gedanken zu äußern. Als ich 1986 in die Vorstandschaft gewählt wurde, überzeugte mich mein Vorgänger, Herbert Walter, mit den Worten: „Dann bringe ich Ihnen mal die drei Ordner vorbei. Da steht alles drin, was Sie wissen müssen!“ Heute frage ich mich: „War die Arbeit im und um den Kindergarten damals wirklich so einfach und überschaubar?“

Heute sind beim St. Johannisverein 58 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen angestellt und unser Haushaltsansatz weist die Summe von rund einer Million Euro auf. Mit Unterstützung der politischen Gemeinde und der Diözese Würzburg gelang es in den letzten Jahren baulich sehr gute Voraussetzungen zu schaffen, damit in unseren beiden Kindergärten optimale pädagogische Arbeit geleistet werden kann.

Das alles kann natürlich nur dann erfolgreich geschehen, wenn das Personal, die pädagogische Ausrichtung, die Leitung und die ehrenamtliche Begleitung dazu passen. Ich denke, ich kann von unseren Vorschuleinrichtungen mit Fug und Recht behaupten, dass dies so ist.

So ist denn auch eigentlich selbstverständlich, dass die Konzeption des Kindergartens St. Bartholomäus, die 2002 als Abschluss der Arbeit am DiQM (Diözesanen Qualitätsmanagement) entstand, nun den aktuellen Gegebenheiten nach dem Umzug in den Neubau des Kindergartens im April 2015 wieder einmal angepasst wird. Das heißt gleichzeitig auch, dass St. Bartholomäus unter der Leitung und Führung von Frau Angelika Muck, immer wieder – wie man so schön sagt – „am Puls der Zeit“ wirkt und lebt.

Denn immer wieder ist es allen Beteiligten gelungen aktuelle Veränderungen, sei es in der Gesellschaft (Anstieg der Alleinerziehenden oder vermehrte Berufstätigkeit der Frauen), in der Politik (Einführung des Rechtsanspruches auf einen Kindergartenplatz ab dem dritten Lebensjahr, Betreuung von Kindern unter drei Jahren, Öffnung der Kindergärten für eine Betreuung der Schulkinder am Nachmittag) oder in der Gesetzeslage (Novelle des Kindergartengesetzes durch das BayKiBiG (Bayerische Kindergarten- und Bildungsgesetz) als rechtliche Grundlage für staatlich anerkannte Kindertageseinrichtungen) nicht nur die alltägliche Arbeit umzusetzen, sondern teilweise solche Neuerungen schon vor einer Verpflichtungen in unsere Arbeit einzubauen.

Mit der nun vorliegenden Konzeption unserer pädagogischen Arbeit setzen wir diesen guten Weg weiter fort, indem wir das, was sich als gut und brauchbar erwiesen hat übernehmen und das, was zu verändern war auch verändern. Damit dürften wir auch für die Zukunft gut gerüstet und aufgestellt sein. Wer von den Lesern und Leserinnen dieser Konzeption die Anforderungen an die Kindergartenarbeit über einen etwas längeren Zeitraum begleitet, stimmt sicherlich mit mir darin überein, dass gerade die Vorschulerziehung noch nie so viel und so häufigem Wandel unterworfen war wie in der letzten Zeit.

In diesem Sinne gilt: **„Stück für Stück, Schritt für Schritt nehme ich Dich an die Hand auf Deinem Weg zu Dir!“**



Diakon Albert Ridder Vorstand St. Johannisverein 201

## **1.0 ÄUSSERE DARSTELLUNG**

### **1.1 Träger unseres Kindergartens**

Wir sind ein katholischer Kindergarten. Der Träger unseres Kindergartens ist der St. Johannisverein e. V. Bergheinfeld. Wir sind dem Caritasverband der Diözese Würzburg angegliedert.

Zurzeit wird der Trägerverein geleitet von

1. Vorsitzende: Gabriele Gerritzmann

2. Vorsitzende: Katja Bandorf

Kassier: Birgit Diemer

Schriftführerin: Monique Grimm

Beisitzer: Bastian Zwierlein

Rechnungsprüferinnen: Steffi Fuchs, Monika Dotzel

Alle vier Jahre wird dieses Gremium von den Mitgliedern des St. Johannisvereins in der obligatorischen Jahreshauptversammlung neu gewählt.

Alle Ämter im St. Johannisverein sind ehrenamtlich und erfordern ein hohes Maß an Verantwortung.

Der St. Johannisverein unterhält in Bergheinfeld außerdem die Kindertagesstätte St. Anton; der Verein gehört zur Sozialstation St. Josef in Oberndorf, die sich in Auftrag des Vereins um die alten und kranken Mitglieder kümmert.

### **1.2 Entstehungsgeschichte**

Am 8. Dezember 1912 wurde die erste Kinderbewahranstalt in Bergheinfeld gegründet. Sie war im Vorgängerbau der heutigen KiTa St. Anton in der Mainstraße untergebracht.

1956 wurden die Kinder in vier Gruppen aufgeteilt und so entstand der Kindergarten St. Anton. Die Betreuung der Kinder oblag der Kongregation Schwestern des Erlösers, die bis 1986 diese Aufgabe in St. Anton wahrnahmen.

Wegen steigender Kinderzahlen wurde 1974 mit dem Bau eines neuen dreigruppigen Kindergartens begonnen. Im November 1976 wurde der Kindergarten St. Bartholomäus eingeweiht; Leiterin wurde Sieglinde Schramm. 1978 wurde eine weitere Gruppe eröffnet; 1986 kam eine fünfte Gruppe als Übergangslösung hinzu, da die Kinderzahlen so sehr stiegen. Diese fünfte Gruppe zog nach dem Neu- und Umbau am Kindergarten St. Anton im Jahr 1993 in die Mainstraße um. Mit dem Jahr 1995 wurde für ein Jahr, speziell für jüngere Kinder, eine Halbtagsgruppe eingerichtet.

1996 übergab Sieglinde Schramm die Leitung an Angelika Muck. Ab dem Jahr 2008 entstand, für vier Tage in der Woche von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr erstmals eine Betreuungsgruppe für Kinder im Alter von zwei bis drei Jahren. Die Betreuungszeiten wurden ab dem Jahr 2014 auf eine Ganztagesbetreuung ausgeweitet.

Seit dem Kindergartenjahr 2008 bieten wir für unsere Kinder ein warmes Mittagessen an.

Aufgrund der hohen Sanierungskosten des mittlerweile in die Jahre gekommenen Gebäudes entschied sich die Gemeinde Bergheinfeld 2012 für einen Neubau des Kindergartens. Im Herbst 2013 wurde mit dem Bau von vier Kindergartengruppen und einer Krippengruppe im Garten des alten Kindergartens begonnen. Im April 2015 war das Gebäude bezugsfertig. Die Einweihungsfeier war am 12. Juli 2015.

Aufgrund der wieder gestiegenen Kinderzahlen und den damit verbundenen 7 übertollen Regelgruppen in Bergheinfeld errichtete die Gemeinde Bergheinfeld 2023 auf einem Teil des

Schulsportplatzes eine weitere Regelgruppe aus Containern als Interimslösung

### **1.3 Lage des Kindergartens**

Unser Kindergarten liegt im „Oberdorf“ Bergrheinfelds. In einer ruhigen Wohnlage abseits der Hauptstraße ist er umgeben von der Kirche St. Bartholomäus, dem Pfarrheim und der Bergrheinfelder Flur.

### **1.4 Finanzierung**

Die Personal- und Sachkosten werden nach den allgemein gültigen Bestimmungen vom Freistaat Bayern, hier vertreten durch das Jugendamt Schweinfurt als Aufsichtsbehörde, der Gemeinde Bergrheinfeld und den Eltern der Kindergartenkinder über den Kindergartenbeitrag, den Mitgliedern des St. Johannisvereins über den Mitgliedsbeitrag und durch Spenden und Zuwendungen aufgebracht.

Die Gemeinde Bergrheinfeld kommt ihren Verpflichtungen zur Gewährleistung der Kinderbetreuung dabei über das vorgeschriebene Maß hinaus vorbildlich nach; der Caritasverband der Diözese Würzburg gewährt in der Regel einen jährlichen Kostenzuschuss aus Kirchensteuermitteln.

## **2.0 INNERE DARSTELLUNG**

### **2.1 Gruppenszusammensetzung:**

In unserem Kindergarten stehen 137 Plätze zur Verfügung. So können wir 125 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren in vier Kindergartengruppen betreuen; zwölf (Klein-)Kinder unter drei Jahren sind in der Krippengruppe untergebracht.

Bei der Einteilung der neuen Kinder wird darauf geachtet, dass die Anzahl zwischen Mädchen und Jungen einer Altersgruppe ausgewogen ist.

Die Zweijährigen werden Wölkchen genannt, die Dreijährigen Sternenkinder, die Vier- und Fünfjährigen Mond und die Sechs- und Siebenjährigen sind bei uns die Sonnenkinder.

Das soziale Umfeld der Kinder ist vielschichtig strukturiert: Die Eltern der Kinder kommen aus vielen unterschiedlichen Berufen und/oder gesellschaftlichen Schichten.

In Ausnahmefällen betreuen wir auch Kinder aus anderen Gemeinden, die täglich von ihren Eltern gebracht und abgeholt werden.

### **2.2 Kinder mit einer anderen Nationalität, Kinder mit Migrationshintergrund, Flüchtlingskinder, Kinder von Asylbewerbern, Kinder einer anderen christlichen Konfession bzw. nicht-christlichen Religionszugehörigkeit oder Kinder ohne Bekenntnis in unserem Kindergarten:**

Wir betreuen Kinder aus anderen Religionen und mit unterschiedlichen Nationalitäten:

Der Schwerpunkt der speziellen Förderung und Betreuung ausländischer Kinder liegt vor allem im sprachlichen und kulturellen Bereich.

Zurzeit besuchen unseren Kindergarten sowohl katholische und evangelische Kinder, als auch Muslime, Kinder mit russisch-orthodoxem Glauben und Kinder ohne Religion.

Wir orientieren uns in unserer religiösen Arbeit an den Festen und Feiern des Kirchenjahres der katholischen Kirche. Dabei beziehen wir alle Kinder in unser religiöses Leben ein. Besonderheiten anderer Religionen sind uns bekannt. Spezielle Regelungen zur Teilnahme der Kinder bei religiösen Angeboten, Feiern und Riten werden mit den Eltern getroffen.

### **2.3 Betreuung von Kindern im Alter zwischen einem und drei Jahren**

Die Betreuung dieser Kinder erfolgt in der Krippengruppe. Die Kinderzahl der Gruppe ist auf 12 Kinder begrenzt (näheres siehe Konzeption Krippe).

## **2.4 Kinder mit Behinderung oder Beeinträchtigung in unserem Kindergarten**

Wir betreuen in unserem Kindergarten bei Bedarf und nach Rücksprache mit dem Träger Kinder mit Behinderung. Entscheidend für die Aufnahme eines behinderten Kindes ist die vollständige Information über das Handicap durch die Eltern und die Möglichkeit einer erfolgreichen Inklusion dieses Kindes in unsere Einrichtung. Dazu gehört die Kostenübernahme der Einzelintegration oder einer Individualbegleitung durch den Bezirk Unterfranken.

## **2.5 Aufnahmeverfahren bei neuen Kindern**

Die Aufnahme neuer Kinder in den Kindergarten ist immer ein besonderes Ereignis im Leben eines jeden Kindes und dessen Familie. Vor allem Zwei- und Dreijährige erleben ihren ersten Lebensabschnitts-Übergang sehr intensiv. Uns ist die Wichtigkeit und die damit evtl. auftretenden Probleme dieses Prozesses bewusst. Deshalb versuchen wir den Übergang so sanft wie möglich zu gestalten.

### **2.5.1 Anmeldung**

Ungefähr ein Jahr vor Aufnahme des Kindes in den Kindergarten bzw. in die Kinderkrippe, jedoch frühestens nach der Geburt, sollten die Kinder persönlich von mindestens einem Erziehungsberechtigten, angemeldet werden. Dazu wird in der Regel telefonisch ein Termin mit der Leitung vereinbart.

An dieser Infoveranstaltung bekommen die Eltern grundsätzliche Informationen zur pädagogischen Arbeit und lernen die Räumlichkeiten des Kindergartens kennen. Anschließend werden die formalen Dinge, wie z.B. die Daten des Kindes aufzunehmen, erledigt.

Wenn möglich sollten Eltern zur Anmeldung ohne Kind(er) erscheinen und das Vorsorgeheft des Kindes mitbringen.

Die Anmeldung des Kindes ist erst mit Abgabe des Anmeldebogens wirksam.

### **2.5.2 Information über die Kindergartenaufnahme**

#### **2.5.2.1 Aufnahmemodalitäten:**

Kriterien für die Aufnahme eines neuen Kindes sind:

- ❖ Geschwisterkind im Kindergarten
- ❖ Tag der Abgabe des Anmeldeformulars
- ❖ Besondere familiäre oder soziale Situation
- ❖ Alter des Kindes

#### **2.5.2.2 Kinderkrippe:**

Nach Erhalt des Anmeldebogens pflegt die Verwaltungskraft die Daten in die Datenbank Adebis ein. Dabei wird von ihr überprüft, ob der Wunschaufnahmetermin der Eltern berücksichtigt werden kann. Entscheidend ist dabei der Eingang der Anmeldung.

Bei einem abweichenden Aufnahmetermin hält die Leitung mit den Eltern über den möglichen Aufnahmetermin Rücksprache. Die Eltern erhalten eine schriftliche Aufnahmebestätigung.

### **2.5.2.3 Kindergarten:**

Nach der Schulanmeldung der Großen und der Überprüfung der freien Plätze für das kommende Kindergartenjahr werden die angemeldeten Kinder von den Gruppenerzieherinnen und der Leitung in die einzelnen Gruppen eingeteilt.

Anschließend erhält jede Familie eine Bestätigung über den endgültigen Aufnahmemonat und die Gruppenzugehörigkeit des Kindes.

### **2.5.3 Schnuppertage der neuen Kindergartenkinder**

Der erste Kindergarten tag des Kindes ist der sogenannte Schnuppertag. Die Erzieherin knüpft an diesem Tag erste Kontakte mit dem Kind. Das Kind lernt den Gruppenraum kennen.

An diesem ersten Tag verweilen die Eltern mit ihrem Kind im Kindergarten für ca. Stunden,

### **2.5.4 Die erste Zeit im Kindergarten**

Die erste Zeit im Kindergarten verläuft meist nicht ohne Tränen. Der Trennungsschmerz der Kinder und mancher Eltern ist oft groß. Vertrauen Sie unserem pädagogischen Fachwissen und geben Sie Ihr Kind in die Hände der Erzieherin. Während der Eingewöhnungszeit verbleiben die Kinder einen individuell, verkürzten Zeitraum im Kindergarten. Die genaue Betreuungszeit hängt von der persönlichen Eingewöhnung des Kindes und der individuellen Situation der Eltern ab.

## **2.6 Räume und deren Nutzung**

Um dem Bewegungsdrang und den verschiedenen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, können alle Räume des Kindergartens von allen Kindern und dem Personal genutzt werden.

Die Einrichtung der Räume und Ecken obliegt dem Personal und den Kindern. Eventuell können sich im Laufe eines Jahres bestimmte Ecken auflösen oder andere Ecken entstehen.

Die Gruppengestaltung ist unterschiedlich und richtet sich nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

Kinder benötigen einige Bedingungen, um sich wohl zu fühlen. So müssen wir Erzieher die Räume aus Kindersicht betrachten und auf ihre Zweckmäßigkeit überprüfen. Unsere Räume und Ecken müssen funktional, übersichtlich, gemütlich, sicher und praktisch sein.

### **2.6.1 Gruppenräume**

Wir haben 6 Gruppenräume mit einem jeweiligem Nebenraum, einer Garderobe und der sanitärer Einrichtung.

Die Gruppenräume sind in verschiedene Bereiche unterteilt:

**Puppenwohnung:** In der Puppenwohnung haben die Kinder Gelegenheit zum Rollen-spiel. Sie ist ausgestattet mit Puppeneckenmöbeln, verschiedenen Kleidern, Kindergeschirr, Puppen, Decken, Zwicker, ....

**Spielteppich:** Auf dem Spielteppich spielen die Kinder Regelspiele, Puzzle. Außerdem findet hier der Sitzkreis statt.

**Bauecke:** In der Bauecke bieten wir den Kindern Material zum Konstruieren, wie z. B. Lego an. Außerdem finden sich hier Holzbausteine und Belebungs material - unter anderem auch

	eine Holzeisenbahn.
Essecke:	Die Essecke kann in einer gewissen Zeit von den Kindern genutzt werden und ist verschieden gestaltet.
Maltisch:	Den Kindern stehen den ganzen Tag Stifte, Kleber, Scheren und verschiedenes Papier zum Gestalten zur Verfügung. Sie fördern somit spielerisch ihre motorischen Fähigkeiten.
Nebenraum:	Der Intensivraum wird von jeder Gruppe individuell genutzt. Prinzipiell wird er zur Förderung von Kleingruppen benötigt.
Garderobe:	Jedes Kind hat einen Garderobenplatz/-schrank an dem es seine Jacke und Tasche unterbringt. Der Platz/Schrank ist mit dem Foto des Kindes gekennzeichnet. Ebenfalls befindet sich in der Garderobe ein Regal für die Turnsachen. Dieses Fach ist mit einem Eigentumsschild gekennzeichnet.
Eigentumsschild:	Ein jedes Kind sucht sich zu Anfang seiner Kindergartenzeit ein Symbolschildchen aus. Dieses Schildchen begleitet jedes Kind durch seine Kindergartenzeit. Es ist am Turnfach und am Eigentumsschrank zu finden.

### **2.6.2 Diele und Gruppenbesuche**

Die obere und untere Diele dient dem gemeinsamen Spielen der Kinder. Ebenso können die Kinder sich auf Wunsch gegenseitig in den Gruppen besuchen.

### **2.6.3 Garten**

Unser Garten kann von allen Kindern, unter Aufsicht mindestens einer Erzieherin, genutzt werden. Wir benutzen den Garten zu allen vier Jahreszeiten und bei unbeständigem Wetter. Deshalb haben alle Kinder Gummistiefel und bei Bedarf eine Matschhose im Kindergarten .

### **2.6.4 sonstige Räume**

Für das Personal steht im Erdgeschoß ein Büro, eine großzügige Küche, eine Putzkammer, sowie zwei Toiletten (eine davon als Behindertentoilette) zur Verfügung. Im 1. Stock befindet sich der Snoezellenraum, der Turnraum, ein gruppenübergreifender Intensivraum, das Personalzimmer, das Stuhl- und Tischlager, ein Elternsprechzimmer, eine Putzkammer und zwei Toiletten.

## **2.7 Personelle Besetzung**

Jede Gruppe ist mit mindestens einer pädagogischen Fachkraft und einer Zweitkraft besetzt. Die Fachkraft ist eine Erzieherin, die die Verantwortung für die pädagogische Arbeit in der Gruppe hat. Die Ausbildung zur Erzieherin dauert vier Jahre und ist gegliedert in einem sozialpädagogischem Einführungsjahr (SEJ), zwei Jahre theoretischer Ausbildung an der Fachakademie für Sozialpädagogik und einem Jahr als Berufspraktikantin. Jeder Kindergarten benötigt mindestens 50% Fachkräfte.

Die Zweitkraft kann eine Kinderpflegerin oder eine Erzieherpraktikantin sein. Die Ausbildung zur Kinderpflegerin dauert zwei Jahre und wird an der „Staatlichen Berufsfachschule für Kinderpflege“ absolviert. Während der zweijährigen Ausbildung leisten die Schüler und Schülerinnen Praktika in verschiedenen Kindergärten ab. Die Ausbildung wird mit einer theoretischen und praktischen Prüfung abgeschlossen

## **3.0 ÖFFNUNGSZEITEN**

### **3.1 Stundenbuchungen**

Unser Kindergarten hat zurzeit Montag bis Donnerstag von 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr, Freitags von 7:30 – 15:00 geöffnet:

Die Öffnungszeiten richten sich nach den Stundenbuchungen der Eltern, die wie jährlich abfragen.

Um optimal für Ihr Kind buchen zu können, ist das Wissen über unseren Tagesablauf notwendig. Dazu schauen Sie sich bitte den Punkt 5.1. an.

Um Ihr Kind optimal fördern zu können empfehlen wir Ihnen eine Buchungszeit von 8.30 Uhr bis 14.30 Uhr.

- Weniger Stundenbuchungen sind am Ende des Kindergartenjahres für das kommende Kindergartenjahr möglich.
- Stundenaufbuchungen sind monatlich bis zum 5. des vorhergehenden Monats möglich.
- Stundenschiebungen sind in Absprache mit der Leitung möglich.

### **3.2 Bringzeit/ Abholzeit**

Die Bringzeit endet um 9.00 Uhr. Aus Sicherheitsgründen wird der Kindergarten ab diesem Zeitpunkt abgeschlossen.

Wenn Sie Ihr Kind am Vormittag abholen, ist dies zwischen 12:00 Uhr und 12.30 Uhr möglich.

Das Abholen zwischen 12.30 Uhr und 13.30 Uhr ist nicht möglich. Am Nachmittag ist das Abholen zwischen 14:00 Uhr und 15 Uhr möglich.

### **3.3 Spätdienst**

Die Spätbetreuung findet jeden Tag von 15.00 Uhr bis 16.00 Uhr/15:30 Uhr in einer anderen Gruppe statt. Die jeweiligen Gruppen hängen an der Haustüre aus.

### **3.4 Schließtage/ Ferienplanung**

Anhand unserer Ferienordnung können Sie sehen, dass unser Kindergarten die vorgesehenen 30 Schließtage nicht überschreitet.

In den 30 Tagen sind zwei Wochen Betriebsschließung in den Weihnachtsferien und drei Wochen Betriebsschließung in den Sommerferien und außerdem einige flexible Ferientage enthalten. Die Schließtage erfahren Sie am Anfang jedes Kindergartenjahres.

Der Planungstag wird zur Vorbereitung für das kommende Kindergartenjahr genutzt und findet in den ersten drei Wochen des neuen Kindergartenjahres statt.

### **3.5 Arbeitszeiten des Personals**

Die Arbeitszeiten des Personals richten sich nach den Buchungszeiten der Kinder.

Weiterhin benötigen wir für die Planung unserer Arbeit zusätzliche Besprechungsstunden.

Es gibt pro Gruppe eine Gruppenbesprechung und für das gesamte Team eine Besprechung am Donnerstag von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr. In diesen Zeiten werden pädagogische Probleme (gruppeninterner oder allgemeiner Art), wie z.B. die Erstellung des Entwicklungsbogens, organisatorische Dinge wie Feste, etc., Termine und weiteres besprochen. Ferner sind vom Personal verwaltungstechnische Arbeiten zu erledigen.

## **4.0 KOSTEN**

### **4.1 Den Kindergartenbeitrag**

Der Kindergartenbeitrag - auch Elternbeitrag genannt - wird für 12 Monate erhoben, da auch in den Ferienzeiten und bei Krankheit des Kindes die Personal- und Sachkosten weiterlaufen. Die Kosten orientieren sich an den Buchungszeiten. Die momentanen Kosten können über unsere

Internetseite eingesehen werden.

- Stundenaufbuchungen sind monatlich möglich, wobei die Änderungswünsche bis zum 5. Kalendertages des Vormonats abgegeben werden müssen.
- In besonderen Fällen übernimmt auf Antrag das Jugend- oder Sozialamt ganz oder teilweise den Kindergartenbeitrag (Pflichtleistungen nach § 5 und 6 des JWG).
- Der Kindergartenbeitrag ist bei einem Kind zwischen drei und sechs Jahren und Erwerbstätigkeit mindestens eines Elternteils bzw. Alleinerziehenden prozentual absetzbar.
- Krippenkinder erhalten auf Antrag der Eltern einen 100 € Zuschuss. Dieser ist bei der Familienkasse zu stellen
- Ab September erhalten alle Kinder, die in diesem Kalenderjahr min. 3 Jahre alt sind eine monatlichen Bezuschussung des Freistaats Bayern über 100 €. Dieser Antrag muss von den Eltern nicht extra gestellt werden, sondern wird automatisch über den Kindergarten beantragt.

#### 4.2 Zusätzliche Betreuung

Falls wegen eines Notfalls eine zusätzliche Betreuung benötigt wird, kann das Kind einmalig kostenfrei betreut werden.

#### 4.3 Sonstige Kosten

Im Kindergartenbeitrag enthalten sind die Kosten für Getränke, Spielgeld, Kitalino, Geschenke, St. Martin, Nikolaus, Ostern.

Diese Kosten werden über eine monatlichen Pauschalbetrag mit dem Kindergartenbeitrag eingezogen.

### 5.0 TAGESABLAUF

#### 5.1 Allgemein

7:30 Uhr bis 9:00 Uhr	Bringzeit	Alle Kinder werden gemeinsam betreut
9.00 Uhr	Eingangstüre wird geschlossen	Morgenkreis in den Gruppen
9:15 Uhr und 11:45 Uhr	Freispielzeit	Gruppen – und altersspezifische Angebote bzw. Einzelangebote werden durchgeführt
bis 12:30 Uhr	Bewegungsphase	Im Garten oder im Bewegungsraum
bis 13:00 Uhr	Entspannungszeit	
bis 13:30 Uhr	Mittagessen	
bis 14:30 Uhr	Freispielzeit	Gruppen – und altersspezifische Angebote bzw. Einzelangebote werden durchgeführt
15:00 Uhr bis 16:00 Uhr	Spätdienst	Alle Kinder werden gemeinsam in einer Gruppe betreut.

#### 5.2 Freispielzeit

Die Freispielzeit ist die wichtigste Zeit am Tag. Hier haben die Kinder die Möglichkeit Spielpartner, Spielmaterial und die Dauer des Spiels selbst zu bestimmen. Wir legen sehr großen Wert auf selbständiges Spielen, da die Entscheidungsfreiheit zum Spiel und Spielpartner allein dem Kind obliegt, somit auch auftretende Konflikte selbständig bewältigt werden müssen, was sich wiederum positiv auf die gesamte Entwicklung auswirkt.

Die Kinder lernen in der Freispielzeit:

- ❖ Selbständigkeit
- ❖ Eigenverantwortung zu übernehmen
- ❖ Langeweile aushalten zu können
- ❖ Konflikte zu lösen
- ❖ eigene Strukturen zu gestalten
- ❖ gegenseitige Akzeptanz
- ❖ ihre Frustrationstoleranz zu entwickeln
- ❖ ihre emotionale Intelligenz einzusetzen
- ❖ ihre sprachlichen Fähigkeiten zu benutzen
- ❖ im motorischen und kreativen Bereich Ideen zu entwickeln und umzusetzen
- ❖ Förderung der kognitiven Fähigkeiten

### 5.3 Gleitende Essenszeit

Wir bevorzugen in unserem Kindergarten am Vormittag die gleitende Essenszeit. Dadurch werden folgende Bereiche der kindlichen Entwicklung gefördert.

- ❖ **Förderung des Sozialverhaltens:** Die Kinder essen in einer Kleingruppe, in der intensive Kontakte und Gespräche stattfinden. Da alle Kinder sich ihre Getränke selbst nehmen, helfen bei Schwierigkeiten, die Großen den Kleinen.
- ❖ **Förderung der Motorik:**  
Tasche holen, Brotzeit auspacken, Geschirr und Besteck holen, evtl. Brotzeit mit scharfen Messer schneiden, Getränk einschenken, Spülmaschine einräumen, Tasche aufräumen...  
All dies erfordert ein hohes Maß an motorischen Fähigkeiten, die beim Frühstück im täglichen Ablauf geschult werden.

- ❖ **Ästhetische Erziehung**

Wir legen großen Wert auf Tischmanieren, richtiger Umgang mit Besteck und ordentliches Essverhalten. Außerdem ist der Esstisch ästhetisch ansprechend gedeckt.

Weitere Gründe für das gleitende Frühstück sind:

- ✓ Die Kinder haben zu unterschiedlichen Zeiten Hunger, da manche Kinder zu Hause frühstücken, andere mit leeren Magen in den Kindergarten kommen.
- ✓ Kinder, die schon recht früh in den Kindergarten kommen haben eher Appetit und müssten bei einer gemeinsamen Essenszeit immer warten. Dadurch würde außerdem das natürliche Hunger- und Sättigungsgefühl beeinflusst.
- ✓ Zudem können die Kinder selbst bestimmen, wann sie ihr Spiel unterbrechen wollen. Für manche ist die Frühstückszeit Entspannung vom Spiel.
- ✓ Das Esstempo bestimmt das Kind selbst.

Auch beim freien Essen haben wir Erzieher immer eine Kontrolle darüber, ob jedes Kind gegessen hat!

### 5.4 Freispielangebot

Freispielangebote sind meist Bastelangebote, die während der Freispielzeit stattfinden. Je nach Rahmenthema werden verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten vorgestellt, an denen die Kinder über einen größeren Zeitraum (ca. drei Tage) teilnehmen können. Anhand solcher Angebote fördern wir die Grob- und Feinmotorik (schneiden, malen, falten, knüllen, zubereiten von Speisen u.v.m.) und regen die Kreativität und Fantasie an. Die Ausdauer und das Durchhaltevermögen der Kinder werden trainiert, der richtige Umgang mit Farben und deren Techniken erlernt.

Das Prinzip der Freiwilligkeit ist uns in der Freispielzeit sehr wichtig: Kinder sollen lernen ihre eigenen Bedürfnisse auszudrücken und umzusetzen.

Da die Kinder nicht unter Druck gesetzt werden, d.h. frei entscheiden können, zu welchem Zeitpunkt sie das Angebot annehmen möchten, kommt es selten vor, dass die Kinder das Angebot verweigern! (z.B. Warum muss ein Kind, das nicht gerne bastelt, alle Bastelangebote mitmachen. Kreativität und Feinmotorik werden auch durch andere Aktivitäten geschult.) Allerdings behalten wir uns vor, bei Kindern mit Defiziten im Schneiden und Malen, diese auch durch gezielte Angebote zu fördern.

### **5.5 Beschäftigungen/ gezielte Angebote**

Ein gezieltes Angebot ist z.B. eine Bilderbuchbetrachtung, eine Liederführung, eine Geschichte erzählen, religiöse Erziehung, Umwelterziehung, das Erlernen von Finger- und Kreisspielen und vieles mehr.

Bei der Durchführung der oben genannten Angebote erkennen wir Sprachstörungen, Konzentrationsprobleme, Defizite in der Motorik und im kognitiven Bereich (Farben, Formen u.ä.m.). Diese Erkenntnisse und Beobachtungen sind eine wichtige Basis für die kontinuierliche Weiterführung der Entwicklungsbögen der Kinder.

Eine Beschäftigung/ein gezieltes Angebot findet in der Kleingruppe als auch in der Gesamtgruppe statt.

### **5.6 Turnen**

Im monatlichen Wechsel ist in unserer Turnhalle eine Bewegungsbaustelle eingerichtet oder es finden gezielte gruppeninterne Turnangebote statt. Jede Gruppe hat hierfür ihren speziellen Turntag.

Damit für die Kinder eine individuelle Nutzung der Bewegungsbaustelle und die Teilnahme an den Turntagen möglich ist, benötigen die Kinder dauerhaft Turnsachen im Kindergarten.

Montag: Frösche  
Dienstag: Pinguine  
Mittwoch: Bienen  
Donnerstag: Käfer  
Freitag: Schnecken

### **5.7 besondere gruppenspezifische Tage**

Jeder Gruppe hat neben dem Turntag weiter feste Tage für besondere Angebote: Diese erfahren Sie an der Gruppenpinnwand. Dazu gehören Naturreise, Kochtag, Piratenreise, Freiarbeitsmappe.

### **5.8 Entspannungszeit**

Während der Mittagszeit findet für alle Kinder eine Entspannungszeit statt. Diese dauert ca.30 Minuten. Ziel der Entspannungszeit mit den unterschiedlichen Entspannungsmethoden ist, dass die Kinder lernen auf ihre eigene, individuelle Weise zur Ruhe zu kommen, um Kraft für den weiteren Tag zu schöpfen. *s. auch Pädagogik-Handbuch Fach 11*

Es können Massagen und Traumreisen angeboten werden, aber auch Mandala malen, Rhythmik und Yoga. Dabei entscheiden die Kinder, welche beiden Entspannungsmethoden in der jeweiligen Gruppe angeboten werden und welche Methode für Sie für den heutigen Tag das Richtige ist.

Kinder, die während dieser Zeit einschlafen, ruhen nach Ende der Phase weiter.

### **5.9 Mittagessen**

Kinder, die über Mittag im Kindergarten bleiben, essen nach der Entspannungszeit gemeinsam

zu Mittag. Hierzu bringen die Kinder eine Brotzeit von zu Hause mit. Es ist uns wichtig, dass wir das Mittagessen gemeinsam einnehmen.

Folgende Bereiche werden dadurch gefördert:

❖ **Ästhetik, Kunst und Kultur**

Die Kinder lernen das richtige Verhalten am Tisch. Die richtigen Tischmanieren sind wichtige Voraussetzungen für die Integration und Anerkennung in der Gesellschaft.

❖ **Gesundheit**

Durch das abwechslungsreiche und ausgewogene Essensangebot bieten wir den Kindern die Möglichkeit zur gesunden Ernährung. Die Kinder lernen unterschiedliche Lebensmittel und Geschmacksnuancen kennen.

❖ **Feinmotorik**

Durch den richtigen Umgang mit Besteck und dem teilweisen Zerkleinern der Mahlzeit schulen die Kinder ihre Feinmotorik.

## **6.0 STELLENWERT DER KINDERGARTENERZIEHUNG**

Im Folgenden haben wir uns über den Stellenwert der Kindergartenerziehung in unserem Einzugsgebiet Gedanken gemacht

**Unser Kindergarten ist...**

### **6.1 ... ein „Nest für Kinder“.**

Ein Nest ist ein Ort an dem Kinder sich geborgen, aufgehoben und beschützt fühlen sollen. Für viele Eltern ist der Kindergarten der Ort, in dem sie ihre Kinder bringen, wenn sie wieder berufstätig sein müssen. Welche Möglichkeiten gäbe es für berufstätige und alleinerziehende Eltern ohne die Institution Kindergarten

**6.2 ... eine Einrichtung mit familienergänzender Erziehung.** Die grundlegende Erziehung der Kinder findet im Elternhaus statt. Wir, der Kindergarten, haben als familienergänzende Einrichtung bezüglich der Elternunterstützung zwei Aufgaben:

❖ **Entlastung der Eltern**

Durch Gespräche mit den Eltern können wir Anregungen und Hilfestellung für die häusliche Erziehung geben.

Manche Probleme der Eltern mit ihren Kindern können durch gezieltes Eingreifen der Erzieherin relativiert werden.

Förderung von Fähigkeiten, die zu Hause nicht gefördert werden können.

❖ **Ausgleich zur häuslichen Erziehung**

Durch die konsequente Vermittlung von Werten und Normen können wir teilweise Ergänzung und Ausgleich zur häuslichen Erziehung sein.

### **6.3 ... ein Ort an dem Werte und Normen vermittelt werden.**

Unsere Gesellschaft braucht Werten und Normen, wenn sie funktionieren soll.

Jede einzelne Person, die im Kindergarten arbeitet, hat eigene Werte.

Im Kindergarten werden deshalb sowohl Werte und Normen der gesamten Gesellschaft als auch individuelle Werte der Mitarbeiterin vermittelt. Dabei wissen wir um die Verantwortung, die wir bei der Wertevermittlung haben.

### **6.4 ... eine Institution, um den Eltern die Berufstätigkeit zu ermöglichen.**

In der heutigen Zeit heißt „Kinder zu haben“ eine zusätzliche soziale und wirtschaftliche

Belastung zu meistern. Berufstätigkeit beider Elternteile ist leider die Regel und oft finanziell nötig. Ohne die Betreuung durch den Kindergarten wäre vor allem die Berufstätigkeit der Mütter nicht möglich. Einige Familien würden deshalb auch am Existenzminimum leben. Mangelnde Selbstverwirklichung und Vereinsamung, vor allem der Frauen, wäre - möglicherweise - die Folge.

### **6.5 ... Vorbereitung auf die Schule.**

Durch geschultes Fachpersonal können alle Kinder die Fähigkeiten erlangen, die später in der Schule benötigt werden. Defizite der Kinder können erkannt und ausgeglichen werden. Kinder, die den Kindergarten besuchen, gehen mit weitgehend denselben Erfahrungen und einem einigermaßen gleichen Niveau in die Schule. Dadurch schaffen wir die Grundvoraussetzungen für eine Chancengleichheit beim Start in das Schulleben und erleichtern den Lehrern die Arbeit mit den Kindern

### **6.6 ... Kommunikationsort für Eltern.**

Der Kindergarten ist ein sozialer Treffpunkt der Eltern. Hier treffen Menschen zusammen, die aus demselben Grund diese Einrichtung nutzen: Kinder im Kindergartenalter. Austausch von Problemen und Hilfestellungen unter den Eltern sind wichtige Themen. Es werden soziale Kontakte und Freundschaften geknüpft.

### **6.7 ... ein Ort an dem eine gute pädagogische Betreuung und Förderung stattfindet.**

Neben der ganzheitlichen Erziehung durch die Bildungsbereiche steht die pädagogische Vermittlung der sozialen Fähigkeiten im Vordergrund. Die Förderung der emotionalen Erziehung, das Miteinander leben, Rücksichtnahme, Selbstverwirklichung und die Fähigkeit Kontakte zu knüpfen sind unsere Ziele.

## **7.0 GRUNDSÄTZE UNSERER ARBEIT**

### **7.1 Partizipation**

Prinzipielle Einstellungen in der Kindergartenarbeit erleichtern das Arbeiten mit Eltern, Kindern, Träger und Team.

Generell zählt in unserem Kindergarten das Prinzip der Partizipation. Partizipation heißt wörtlich übersetzt Beteiligung und meint eine innere, wertintensive Haltung des Personals gegenüber Kindern, Eltern, dem Träger und den Kolleginnen. Sowie auch die Haltung des Trägers gegenüber den Mitarbeitern und Eltern.

Beim partizipatorischen Handeln werden die Angelegenheiten einzelner ernst genommen und unter Umständen zu einem Thema der Gruppe. Jeder hat das Recht hierbei seine Meinung zu äußern.

Partizipation bedeutet das Vertrauen in die Fähigkeit und der Persönlichkeit des anderen. Aufgaben gelassen in andere Hände weiterzugeben. Verantwortung zu übertragen und demütig mit der eigenen Rolle umzugehen.

### **Eine gelungene Partizipation...**

- ...fördert die Motivation
- ...stärkt das Selbstbewusstsein
- ...fördert das Selbstwertgefühl
- ...fördert die Selbständigkeit
- ...hebt das Verantwortungsgefühl
- ...steigert die Resilienz

...entlastet  
...macht glücklich  
...ist wertschätzend  
...ist unterstützend  
...gibt Sicherheit  
...macht zufrieden  
...gibt Geborgenheit  
...stärkt das Wir-Gefühl

Partizipation ist ein demokratischer, kontinuierlicher, einrichtungsspezifischer Prozess. Dieser bedarf trotz der Mitbestimmung ein Organigramm um Prozesse, Aufgaben und Verantwortlichkeiten genau zu klären und zu definieren.

In den Stellenbeschreibungen sind Aufgaben und Verantwortlichkeiten festgelegt. In unserem QM-Handbuch werden Prozesse detailliert beschrieben und kontinuierlich überarbeitet.

## **7.2 Leitziele**

Unsere Leitziele erleichtern uns das Arbeiten mit allen beteiligten Personen-gruppen und verdeutlichen die grundsätzliche Einstellung des Personals zu seiner Arbeit.

### **7.2.1 Prinzipielle Leitziele**

- ❖ Schwächen und Stärken von Kindern, Eltern und Kolleginnen werden von uns akzeptiert.
- ❖ Die Privatsphäre von Kindern, Eltern und Kolleginnen wird gewahrt.
- ❖ Wir sind eine familienergänzende Einrichtung. Die Familie steht an erster Stelle.
- ❖ Wir arbeiten miteinander: Eltern **und** Personal. Gegenseitiges Geben und Nehmen bereichert die Arbeit am Kind.

### **7.2.2 Eltern**

- ❖ Wir begegnen allen Eltern freundlich und zuvorkommend.
- ❖ Wir nehmen die Eltern mit all ihren Problemen ernst.
- ❖ Kritik und Anregung der Eltern werden ernst genommen, nicht sofort abgewiesen, in die Teamsitzung gebracht und das Ergebnis den Eltern mitgeteilt.

### **7.2.3 Team**

- ❖ Bei fremden Personen im Haus bieten wir unsere Hilfe an.
- ❖ Jeder ist zu den Teamsitzungen vorbereitet.
- ❖ Anstehende oder mögliche Probleme werden von uns angesprochen. Unser Motto ist: agieren statt reagieren.
- ❖ Ehrlichkeit und Offenheit sind für uns selbstverständlich.
- ❖ Das entscheidende Interesse gehört den Kindern. Dazu ist es wichtig sich ständig über den Entwicklungsstand und die Entwicklung des Kindes mit den Eltern auszutauschen.

### **7.2.4 Kinder**

- ❖
- ❖ Die Kinder sollen gerne zu uns in den Kindergarten kommen. Es ist unsere Aufgabe von Anfang an ein freundliches und partnerschaftliches Verhältnis aufzubauen.
- ❖ Die Kinder sollen sich bei uns wohl und geborgen fühlen.
- ❖ Die Kinder brauchen Sicherheit. Sie haben bei uns ihre festen Bezugspersonen und sind einer festen Gruppe zugeordnet.

- ❖ Unsere Kinder sind eigene Persönlichkeiten. Wir unterstützen ihre Persönlichkeitsentfaltung und fördern ihre Selbstständigkeit.

### **7.3 Christliches Menschenbild**

Die grundlegende Einstellung zum Kind ist entscheidend für die Qualität der Prozesse in der Erzieher-Kind Interaktion:

Das Kind kommt als kleines Wunder, als Geschöpf Gottes, als Mensch mit einem Funken göttlichem auf die Welt.

Schon allein diese Tatsache verpflichtet uns als betreuende Bezugspersonen in einer katholischen Kindertageseinrichtung zu Respekt vor dem Kind.

Das Kind selbst begegnet seiner Welt zuerst hilflos, dann unvoreingenommen, unbedarft, neugierig und motiviert

Behutsam gilt es nun das unvoreingenommene Kind zu erziehen. Zu helfen, einen mündigen und selbständigen Menschen aus diesem kleinen Menschen zu formen.

Dabei zählt immer die Individualität jedes Kindes. Mit seinen besonderen Fähigkeiten, Fertigkeiten, Stärken und Schwächen, dem eigenen, unverwechselbaren Charakter und die dadurch entstehenden unterschiedlichen Bedürfnissen.

Generell benötigen Kinder klaren Grenzen, um sich zu entwickeln und ihre Persönlichkeit zu formen. Dabei brauchen sie Erwachsene, die ihnen konsequent, aber auch mit bedingungsloser Liebe diese Grenzen aufzeigen.

Grundvoraussetzung für eine gelingende Erziehung ist eine stabile, positive und vertrauensvolle Bindung zwischen dem Erwachsenen und dem Kind. Dabei soll das Kind den Erwachsenen als positives Vorbild erleben und nachahmen. Der Erwachsene lehrt dem Kind dabei alles, was er über das Leben weiß.

Die große Verantwortung, die wir Erwachsene dabei tragen, ist uns dabei stets bewusst.

## **8.0 PÄDAGOGISCHER ANSATZ**

Konsequente und effektive Arbeit erfordert einen pädagogischen Ansatz: Wir orientieren uns in unserer Arbeit an

- ❖ den Jahreszeiten.
- ❖ den Festen und Feiern des Jahreslaufes.
- ❖ an dem jeweiligen Projekten der Gruppe.

Unser Pädagogischer Ansatz spiegelt sich aber vor allem wieder in:

### **8.1 Arbeitsweise und Arbeitsverständnis des Personals**

#### **8.1.1 Wie verstehen wir unsere Arbeit? (Arbeitsverständnis)**

- ❖ Kindergarten ist Vor-*schul*-erziehung. Deshalb ist der Kindergarten natürlich Übungs- und Förderfeld zur Schulvorbereitung. Die Förderung von sowohl motorischen, kognitiven und sprachlichen als auch sozialen Fähigkeiten sind Hauptbestandteile unserer Arbeit.
- ❖ Wir richten uns in unserer Arbeit nicht nach Erwachsenenwünschen, sondern nach den Wünschen, Bedürfnissen und Interessen der Kinder.
- ❖ Das Verständnis und das Wissen um die Lebenssituation der Kinder, wenn möglich auch der Eltern, zeichnet unser pädagogisches Handeln und die Arbeit mit den Eltern aus.

### **8.1.2 Wie arbeiten wir? (Arbeitsweise)**

- ❖ Wir fördern die Selbständigkeit der Kinder um ihr Selbstwertgefühl und ihre Selbstaktivität zu stärken.
- ❖ Wir geben Impulse für Gestaltungsmöglichkeiten einer anstehenden Situation.
- ❖ Themen und Situationen werden aus der Erlebniswelt der Kinder aufgegriffen.
- ❖ Durch die ganzheitliche Erziehung ermöglichen wir den Kindern den Erwerb neuer Erfahrungen zur Weiterführung ihrer Entwicklung.
- ❖ Durch individuelles Agieren ermöglichen wir jedem Kind seine individuelle Entwicklung.

### **8.2 Das Rollenverständnis des Personals:**

- ❖ Wir verstehen uns in unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern generell als HELFER und nicht als MACHER.
- ❖ Wir bringen uns als Person in unsere Arbeit ein.
- ❖ Wir klären eigene Kompetenzen und Inkompetenzen mit uns selbst und unseren Mitarbeitern ab, um situationsorientierte Lösungen suchen und finden zu können.
- ❖ Wir entwickeln mit anderen Ideen.
- ❖ Wir leben und sprechen mit allen Menschen, statt für oder über andere Personen.
- ❖ Professionalität heißt für uns auch Schwächen und Nichtwissen zuzugeben.

### **8.3 Das Persönlichkeitsmodell von unseren Kindern**

- ❖ Wir stellen uns auf die bei unseren Kindern vorhandenen Fähigkeiten, ihren Entwicklungsstand und ihre individuelle Situation - soweit wie möglich - ein.
- ❖ Wir geben der grundsätzlichen Fähigkeit der Kinder zum selbst-/mitbestimmenden Handeln einen hohen Stellenwert.
- ❖ Wir verstehen Persönlichkeitsentwicklung als einen ganzheitlichen Vorgang.
- ❖ Wir wissen, dass jeder Mensch vor allen durch seine besonderen Lebenssituationen geprägt wird und bewerten weniger das Verhalten, sondern versuchen vielmehr zu deuten und zu verstehen.
- ❖ Wir sind durch einen „pädagogischen Optimismus“ geprägt.

**KURZ UND GUT: WIR ARBEITEN IN UNSEREM KINDERGARTEN  
KINDORIENTIERT.**

Das heißt: Wir orientieren uns an den Bedürfnissen, dem Entwicklungsstand, den Interessen, den Fähigkeiten und Fertigkeiten und an der Individualität der Kinder. Dabei haben wir stets die Stärken jedes Kindes im Fokus.

## **9.0 UNSER LOGO – ein Bild zum pädagogischen Ansatz**

Anhand unseres Logos möchten wir Ihnen noch mal unseren pädagogischen Ansatz verdeutlichen.

# Stück für Stück Schritt für Schritt nehme ich Dich an die Hand auf Deinem Weg zu Dir

## **Stück für Stück ...**

bedeutet **INDIVIDUALITÄT**. Jedes Kind, das unsere Einrichtung besucht, bedarf individueller Förderung, Betreuung und Erziehung.

## **Schritt für Schritt ...**

verkörpert die **GEDULD** die wir für das Kind aufbringen.

## **nehme ich Dich an ...**

heißt **RESPEKT** vor dem Kind, seinen Eltern, den Menschen die es umgeben, den Erfahrungen, die jedes einzelne Kind bisher gemacht hat und machen wird.

## **die Hand ...**

meint: „Hilf mir es selbst zu tun“. **HILFE**, da wo sie nötig ist, aber so wenig wie möglich. Andererseits: Immer so viel an Hilfestellung, dass sich das Kind in Sicherheit weiß.

## **auf Deinem Weg ...**

Jedes Kind in diesem Haus hat das Recht **MITZUBESTIMMEN** und kann hier seinen eigenen Weg gehen.

## **zu Dir.**

Die Förderung der **SELBSTBESTIMMUNG** umfasst das Sozialverhalten, die Selbstständigkeit und die Förderung des Selbstbewusstseins. Gemeinsam mit unserem Ziel der **SCHUL-VORBEREITUNG** versuchen wir den Kindern mit unseren pädagogischen Schwerpunkten eine solide Basis für ihr weiteres Leben und Lernen zu geben.

## **10.0 PÄDAGOGISCHE SCHWERPUNKTE UNSERES KINDERGARTENS**

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) vom 1. August 2005 legt alle Aufgaben und zu fördernden Bereiche fest, die ein staatlich anerkannter Kindergarten zu beachten hat. Diese gesetzlichen Bestimmungen und Festlegungen sind als Minimalanforderungen zu verstehen.

Auf dieser Grundlage haben wir für unsere Arbeit mit den Kindern zwei Schwerpunkte als Ziele

unseres pädagogischen Handelns festgelegt.

### **10.1 Schulvorbereitung**

Mit Eintritt der zwei- bis dreijährigen Kinder in unseren Kindergarten bis zum Übertritt dieser Kinder in die Schule beginnt in der Erziehung die Schul-**vor**-bereitung.

Wir verstehen uns als schulvorbereitende Einrichtung in der grundsätzliche Fähigkeiten und Fertigkeiten für den Schuleintritt gelernt werden.

#### **Lerninhalte sind dabei unter anderem:**

- ❖ Haltung von Stift und Schere bei Rechts- und Linkshändern
- ❖ genaues Aufmalen und Ausschneiden
- ❖ Ausmalen und kreatives Gestalten mit und ohne Vorgabe und mit verschiedenen Materialien
- ❖ Konzentration und Ausdauer über einen längeren Zeitraum
- ❖ eigenständiges und logisches Denken
- ❖ richtiges Verständnis und rechte Benutzung der Sprache
- ❖ angemessenes Sozialverhalten.

### **10.2 Selbstbestimmung**

Die individuelle Selbstbestimmung der Kinder umfasst drei wesentliche Bereiche der Entwicklung:

#### **10.2.1 Sozialerziehung**

Kindergarten ist für viele Kinder der erste Ort, an dem sie mit gleichaltrigen Kindern zusammen kommen.

#### **Lerninhalte sind dabei unter anderem:**

- ❖ In einem behüteten Rahmen und mit Unterstützung des Personals lernen die Kinder sich in eine bestehende Gruppe mit Kindern unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Sozialisation zu integrieren. Integration bedeutet in diesem Fall, die Anerkennung und Einhaltung bestehender Regeln (Werte und Normen der Einrichtung), Konflikte mit Kindern und Erwachsenen hinterfragen lernen und geeignete und der Situation angemessene Lösungen zu finden.
- ❖ Sozialerziehung bedeutet weiterhin das Auseinandersetzen mit der eigenen Persönlichkeit, z.B. dem Erkennen und Benennen eigener Gefühle aber auch Mitleid mit anderen zu zeigen.

#### **Methode:**

- ❖ Gegenseitige Hilfe beim An- und Ausziehen in der Garderobe und beim Turnen.
- ❖ Während des freien Frühstücks kommunizieren die Kinder am Esstisch miteinander und sind sich gegenseitig beim Getränke einschenken, Brotzeit auspacken usw. behilflich.
- ❖ Die Kinder erleben im Kreis, das Gefühl der Gruppengemeinschaft, welches beim gemeinsamen Singen, bei Kreisspielen, in Gesprächen usw. vertieft werden soll.
- ❖ Durch das Zusammentreffen in den Dielen und im Garten wird das Sozialverhalten geschult.
- ❖ Das gemeinsame Gestalten und Feiern von Festen fördert die Zusammengehörigkeit der Gruppe.
- ❖ Bei kleineren Spaziergängen zum Spielplatz oder größeren Unternehmungen und Ausflügen erfahren die Kinder soziales Miteinander.

- ❖ Durch Gespräche wollen wir den Kindern vermitteln, Konflikte verbal auszutragen und nicht durch körperlichen Einsatz zu lösen.
- ❖ Die Methode der Sozialerziehung ist hauptsächlich das „Lernen durch Nachahmung“. Wir Erwachsenen sowie auch ältere Kinder leben den Alltag und den sozialen Umgang miteinander vor. Kleinere und neue Kinder übernehmen die ihnen vorgelebten Verhaltensmuster. So entwickeln die Kinder spielerisch ihre soziale Kompetenz und emotionale Intelligenz (EQ).

### **10.2.2 Selbständigkeit**

Selbständiges Handeln bedeutet aus verschiedenen Angeboten und Handlungen auszuwählen, abzuwägen und aus eventuellen Folgen die Konsequenzen zu ziehen. Dies erfordert ein hohes Maß an...

### **10.2.3 ... Selbstbewusstsein**

„Selbstbewusst sein“ heißt, auch einmal von der Norm abzuweichen um eigene Ideen und Meinungen zu vertreten.

Selbstbewusst sein“ heißt, sich von der Gruppe zu trennen um auch einmal alleine zu sein. „Selbstbewusst sein“ heißt aber auch für die Gruppe und deren Regeln zu stehen. Es heißt auch **ja** zu sagen zu neuen Herausforderungen und Situationen.

„Selbstbewusst sein“ heißt, eine eigene Meinung zu vertreten und sie auch zu verkünden.

### **Lerninhalte sind dabei unter anderem:**

- ❖ Freispielzeit: freie Entscheidung über Spielmaterial, Spielpartner und Spielort (Gruppe, Diele, Garten)
- ❖ freiwillige Entscheidung über die Teilnahme an Angeboten
- ❖ Mitbestimmung über Themen und Angebote
- ❖ freiwillige Übernahme von Aufgaben
- ❖ Mitgestaltung der Gruppenraums
- ❖ Schuhe/Jacke anziehen
- ❖ Zähne putzen/Toilettengang/Hände waschen
- ❖ Streit schlichten
- ❖ Aufräumen sowohl des eigenen Spielmaterials als auch das anderer Kinder
- ❖ sich in den vorgeschriebenen Tagesrhythmus integrieren

In der Durchführung unserer grundsätzlichen Ziele ist uns die Ganzheitlichkeit von äußerster Wichtigkeit. In allen Bereichen der kindlichen Entwicklung spiegeln sich unsere Ziele wieder.

## **11.0 PÄDAGOGISCHE PLANUNG UND DURCHFÜHRUNG**

Eine qualitativ hochwertige und effektive pädagogische Arbeit erfordert eine konsequente Planung. Durch die Planung unserer pädagogischen Arbeit können wir die Entwicklung, die Begabung, die Defizite und vor allem die Persönlichkeit der/des Kinder/s fördern und fordern.

### **11.1 Planungszeiträume**

Wir unterscheiden grundsätzlich drei verschiedene Planungszeiträume:

#### **11.1.1 Jahresplanung**

Die Jahresplanung umfasst die Planung für ein Kindergartenjahr und betrifft sowohl den

gesamten Kindergarten als auch die einzelnen Gruppen. Für die Jahresplanung ist es notwendig, dass das gesamte Kindergartenteam anwesend ist und wir die Ziele für das kommende Kindergartenjahr gemeinsam festlegen können. Vom Träger haben wir hierfür einen Tag für eine sogenannte „Qualitätskonferenz“ zur Verfügung gestellt bekommen, die jeweils am letzten Ferientag stattfindet.

### **11.1.2 Wochen- und Rahmenpläne**

Wochen- und Rahmenpläne beschreiben Ziele und Methoden eines kürzeren Zeitraums wie z.B. Ostern oder Weihnachten und betreffen sowohl die einzelnen Gruppen als auch das einzelne Kind. Wochen- und Rahmenpläne beziehen sich auf die beobachteten und vermuteten Interessen der Kinder und auch auf den Jahreskreislauf bzw. religiöse Feste und Feiern.

Die Planung findet während der Gruppenbesprechung und in betriebsarmen Zeiten statt.

### **11.1.3 Projektplanung**

Ein Projektthema wird gemeinsam mit den Kindern mit demokratischen Mitteln in einer Kinderkonferenz ausgewählt. Die weitere Planung von Angeboten und Beschäftigungen erfolgt mit den Kindern gemeinsam. Dabei ist es dem pädagogischen Personal vorbehalten, die Angebote in eine sinnvolle Reihenfolge zu bringen. Das Ende eines Projekts wird durch die Interessen und Motivation der Kinder gesteuert.

## **11.2 Planungsablauf**

Für die Planungszeiträume haben wir uns effektive Planungsabläufe erarbeitet, die sich bei jeder Art von Planung konsequent wiederholt.

### **11.2.1 Beobachtung des Personals**

Das Personal beobachtet ständig gezielt durch den Entwicklungsbogen (siehe Anhang) und im Alltag alle Kinder in ihrem Spiel-, Lern- und Sozialverhalten. Dadurch können wir Interessen, Vorlieben aber auch Defizite der Kinder erkennen. Gleichzeitig reflektiert das Personal das eigene Verhalten in der Arbeit mit den Kindern. Das Zusammenspiel der Beobachtung der Kinder und das Reflektieren des eigenen Verhaltens verhindert Missdeutung beim Erkennen von Verhaltensauffälligkeiten der Kinder. (Auffälliges Verhalten der Kinder kann auch falsches Erziehverhalten oder falsch/schlecht gestaltete Räume zur Ursache haben).

### **11.2.2 Gedanken zum Thema durch das Personal**

Die Interessen, Vorlieben und Defizite, die von uns bei der Beobachtung erkannt wurden, sind Grundlage für Thema und Inhalt der Planungszeiträume.

*Beispiel 1: Eine Kollegin erkannte ständiges Interesse der größeren Kinder an Rittern. Sie beschloss für diese Interessensgruppe dieses Thema gezielt anzubieten.*

*Beispiel 2: Eine Kollegin erkannte bei einem Kind massive Probleme in der Auge-Hand-Koordination. Sie weiß nun, dass sie mit diesem Kind spezielle Übungen für diesen Bereich durchführen muss.*

*Beispiel 3: Beim Spielen der Kinder in der Galerie muss das Personal ständig eingreifen, und an die bestehenden Regeln erinnern. Das Team erkannte Probleme der Kinder bei der Einhaltung der Regeln und beschloss Regeln und Eckengestaltung zu überdenken.*

*Beispiel 4: Das Verhalten der Kinder untereinander ist in einer Gruppe ungehobelt und rücksichtslos. Die Erzieherin wird ihr Jahresziel für das kommende Kindergartenjahr sicherlich in der Sozialerziehung suchen.*

### **11.2.3 Stoffsammlung**

Bei der Stoffsammlung sind zwei verschiedene Arten möglich:

### **11.2.3.1 Stoffsammlung des Personals**

Die Jahresplanung für den gesamten Kindergarten, für die einzelnen Gruppen und auch die Planung der Förderung des einzelnen Kindes obliegt alleine dem Personal. Das Personal sucht sich geeignetes Beschäftigungsmaterial aus der Fachliteratur.

### **11.2.3.2 Stoffsammlung mit den Kindern**

Wochen- und Rahmenpläne werden gemeinsam mit den Kindern geplant. In einem Gespräch werden die Kinder auf die beobachteten Interessen angesprochen. Zusammen mit den Kindern werden Lieder, Bastelangebote, Geschichten und andere Beschäftigungsmöglichkeiten gesammelt und für die weitere Planung schriftlich fixiert.

### **11.2.4. Schriftliche Planung des Personals**

Der nächste Schritt der pädagogischen Planung ist die **schriftliche** Planung. Diese erfolgt ausschließlich durch das Personal.

Hierzu wählt das Gruppen- oder Gesamtteam aus der Stoffsammlung Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten aus den verschiedenen Bildungsbereichen aus und bringt sie in eine logische Reihenfolge, so dass ein roter Faden entsteht.

Anschließend werden für beide Planungszeiträume und für alle Themen Ziele formuliert, die sich in Fein-, Grob-, - und Fernziele untergliedern.

Die Information der Eltern über die Themen der Planungszeiträume erfolgt über die Kindergartenpost bzw. über die Pinnwände in den einzelnen Gruppen.

## **11.3. Durchführung der geplanten Angebote**

Ebenso wie bei der pädagogischen Planung folgt die Durchführung der geplanten Angebote einem bestimmten Schema.

Das nachfolgende Schema ist sehr ausführlich. Während der Ausbildung ist es notwendig jedes Angebot nach diesem Schema schriftlich auszuarbeiten (siehe Anhang). Im Laufe der Jahre und mit wachsender Berufserfahrung genügt meist eine kurze schriftliche Vorbereitung, die hauptsächlich die Lernziele und das Methodische Vorgehen betrifft. Alle anderen Punkte werden im Gespräch mit der Kollegin und mental vorbereitet.

*(Im Anhang finden Sie nähere Definitionen und Inhalte dieses Arbeitsschemas, sowie ein fertig ausgearbeitetes Angebot nach diesem Schema.)*

## **12.0 RECHTE DER KINDER**

Im Folgenden haben wir uns Gedanken über die Rechte der Kinder in unserem Kindergarten gemacht. Grundlage dafür war die „Konvention der Rechte der Kinder“ die die Generalversammlung der Vereinten Nationen 1989 verabschiedete *(siehe Anhang)*.

### **12.1 Die Kinder haben das Recht auf Gleichheit**

Alle Kinder werden bei uns gleich behandelt. Unabhängig von Rasse, Religion und Geschlecht. Als katholischer Einrichtung nehmen wir Kinder evangelischen Glaubens, anders gläubige und konventionslose Kinder auf. Kinder aus allen sozialen Schichten und Ländern haben bei uns das Recht gleich behandelt und angenommen zu werden.

### **12.2 Die Kinder haben das Recht auf geistige und körperliche Entwicklung**

In unserer Einrichtung finden täglich Förderungen in den verschiedenen Entwicklungsbereichen statt.

### **12.3 Die Kinder haben das Recht auf Liebe, Verständnis und Fürsorge**

Wir, die Bezugspersonen versuchen allen Kindern gleich viel Zuwendung und Fürsorge entgegenzubringen. Durch das individuelle Eingehen auf jedes Kind erfahren die Kinder

Verständnis. In der Sorge für die Kinder planen und gestalten wir unsere Arbeit.

#### **12.4 Die Kinder haben das Recht auf eine gute Gemeinschaft**

In Gemeinschaft der Gruppe sowie auch im gesamten Kindergarten dürfen die Kinder sich Spielpartner, Spielmaterial und Spielort selbst auswählen. Eine gute Gemeinschaft ist bei uns geprägt von Rücksichtnahmen, Hilfsbereitschaft, Kompromissfähigkeit aber auch Konsequenz, Regeln und Streit.

#### **12.5 Die Kinder haben das Recht auf Meinungsfreiheit**

Alle Dinge die die Kinder betreffen, dürfen diese weitgehend selbst oder zumindest mitentscheiden. Rahmenpläne, Faschingsthema werden von den Kindern mitbestimmt. Genauso wichtig ist es allerdings, dass Kinder ihre Meinung äußern und diese auch ernst genommen wird.

#### **12.6 Die Kinder haben das Recht auf Fachpersonal**

Das Personal des Kindergartens ist verpflichtet sich weiterzubilden, um den Kindern optimale Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten.

#### **12.7 Die Kinder haben das Recht auf ein kindgerechtes Umfeld**

Ein kindgerechtes Umfeld ist ein Umfeld in dem Kinder phantasievoll und kreativ experimentieren und Erfahrungen machen können. Sie lernen dort auch mit Gefahren umzugehen und Grenzen und Regeln einzuhalten.

#### **12.8 Die Kinder haben das Recht auf Essen und Trinken**

Essen und Trinken sind Grundbedürfnisse, die von den Kindern zu bestimmten Zeiten befriedigt werden können.

#### **12.9 Die Kinder haben das Recht auf eine fachgerechte, pädagogische Betreuung**

Durch genaue Beobachtungen werden Defizite und Stärken der Kinder von uns erkannt und an die Eltern weitergegeben. Bei größeren Defiziten haben die Kinder das Recht andere Institutionen zu besuchen um dort von qualifizierterem Personal gefördert zu werden.

#### **12.10 Die Kinder haben das Recht auf Toleranz**

Jedes Kind mit seinen Eigenheiten lebt mit dem Personal in unserer Einrichtung. Die Kinder haben bei uns das Recht zu erleben, dass viele Menschen auf kleinsten Raum bei gegenseitigem Respekt sich tolerieren und trotzdem gleichberechtigt entfalten können.

Diese Rechte und deren Umsetzung sind die Grundsätze unserer Arbeit.

### **13.0 PÄDAGOGISCHE ARBEIT**

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) empfiehlt als Grundlage für die pädagogische Arbeit den „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ (BEP).

Im Folgenden werden die Bereiche kurz erklärt. Für weiterführende Informationen verwenden Sie bitte den ausführlichen Bildungs- und Erziehungsplan. *(siehe Kapitelnummer und Seitenzahl)*

#### **13.1 Basiskompetenzen (S. 55/Kap 5)**

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen.

##### **13.1.1 Differenzierte Wahrnehmung (S. 58/Kap 5.3)**

Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse.

##### **13.1.2 Denkfähigkeit (S. 58/Kap 5.3)**

Durch die Unterstützung der Kinder im Rahmen von Experimenten und Diskussionen

werden Begriffe und Zusammenhänge anschaulich präsentiert und geklärt.

#### **13.1.3 Gedächtnis (S. 59/Kap 5.3.)**

Die Kinder sollen ihr Gedächtnis schulen, in dem sie z.B. Geschichten nacherzählen, über den Tagesablauf berichten und kleine Gedichte lernen. Dazu gehört außerdem die Aneignung von Zahlen, wichtigen Begriffen, Farben, Zeichen u.v.m.

#### **13.1.4 Phantasie und Kreativität (S. 59/Kap 5.3)**

Kreativität zeigt sich durch selbstschöpferischen Ausdruck in motorischen, sprachlichen, musikalischen und gestalterischen Bereich. Dazu gehören u. a. Reime und Geschichten erfinden, Malen und Basteln nach eigenen Vorstellungen, Melodien zu erfinden und mit Instrumenten zu begleiten oder sich dazu zu bewegen.

#### **13.1.5 Grob und Feinmotorik (S. 60/Kap 5.4.)**

Das Kind erhält genügend Gelegenheit, seine Grob- und Feinmotorik zu üben. Es kann seinen Bewegungsdrang ausleben, körperliche Fitness ausbilden, den Körper beherrschen lernen und Geschicklichkeit entwickeln.

### **13.2 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche**

#### **13.2.1 Ethik und Religiosität (S. 173 ff/Kap 7.1.)**

Das Kind soll die Möglichkeit erhalten mit verständlichen Wertsystemen und religiösen Überlieferungen eigene Standpunkte zu finden und Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln.

#### **13.2.2 Emotionalität, soziale Beziehung und Konflikte (S. 186 ff/Kap 7.2)**

Das Kind soll lernen sich in eine soziale Gemeinschaft zu integrieren, das Verhalten anderer zu verstehen und soziale Verantwortung zu übernehmen.

#### **13.2.3 Sprache und Literacy (S. 207 ff/Kap 7.3)**

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine erfolgreiche Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben. Dazu gehören z.B. Wecken der Sprechfreude, Lust an Bilderbüchern und am Geschichten vorlesen, aktives Zuhören, Wortschatz erweitern, Dialogfähigkeit, mit Konflikten sprachlich umgehen, Fähigkeit, Geschichten zu erzählen bzw. ihnen zu folgen.

#### **13.2.4 Information- und Kommunikationstechniken, Medien (S. 230 ff/Kap 7.4)**

Medienkompetenz ist heute unabdingbar, um am politischen, kulturellen und sozialen Leben teilzuhaben und es selbständig und aktiv mitzugestalten. Das erfordert auch einen verantwortlichen Umgang mit Medien: z.B. Verwendung und Funktionsweise von Büchern, Kassetten, Foto, Fernsehen, Computer, CD, Internet, usw. Der eigenständige und verantwortungs-volle Umgang ist ein Mittel für die selbstbestimmte Aneignung von Wissen.

#### **13.2.5 Mathematik (S. 251 ff/Kap 7.5)**

Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen sowie Grundlage für Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft und jeder Technik.

Zur Erweiterung der mathematischen Bildung gehören z.B. sinnliches Erfahren von geometrischen

Formen durch Spielmaterialien und von Zahlen (Abzählreime, Fingerspiele, Kuchen aufteilen),

vergleichen und klassifizieren, ordnen von Materialien, Wiegen, Messen, Umgang mit Geld, etc.

#### **13.2.6 Naturwissenschaft und Technik (S. 272 ff/Kap 7.6)**

Naturwissenschaftliche Erkenntnisse liefern Grundlagenwissen über Vorgänge der belebten

und unbelebten Natur. Durch sinnliches Anregen wie Anfassen, Kneten, Pusten, Riechen, Luftblasen erzeugen oder spielen mit der Kugelbahn, sowie staunen über beobachtete Phänomene, sollen die Kinder erste Zugänge zu naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen erhalten.

Die Kinder lernen oder erfinden den Aufbau einfacher Versuche, welche sie durch Beobachten, Beschreiben und Bewerten begleiten. Dies geschieht z.B. durch: Schulung des Umgangs mit einfachen Werkzeugen, erstes Kennenlernen der Welt der Technik, der Arbeit, des Verkehrs. Im Bereich der Biologie beispielsweise durch das Sammeln, Sortieren und Ordnen von Naturmaterialien. Im Bereich der Chemie und Physik z.B. durch Begegnung mit der Beschaffenheit von Stoffen.

#### **13.2.7 Umwelt (S. 291 ff/Kap 7.7)**

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt immer größere Bedeutung. Dazu gehören Naturbegegnungen wie z.B. Naturreisen, die Wahrnehmung der Umwelt mit allen Sinnen, Umwelt- und Naturvorgänge bewusst wahrzunehmen, natürliche Lebensbedingungen kennenzulernen, praktischer Umweltschutz und Umweltbewusstsein, wie z.B. Eigenschaften von Wasser kennenzulernen, unterschiedliche Abfallstoffe zu unterscheiden, Umweltprobleme zu erkennen Verantwortung zu übernehmen und u.a.m.

#### **13.2.8 Ästhetik, Kunst und Kultur (S. 309 ff/Kap 7.8)**

Kinder erkunden und erschließen ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen und machen dabei erste ästhetische Erfahrungen. Im ständigen Dialog mit seiner Umwelt lernt das Kind nach und nach sie bildnerisch zu gestalten und spielend in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Es entdeckt dabei u.a. das Grundverständnis für Farben, Materialien, Werkzeuge, Techniken und Prinzipien und den Umgang mit ihnen. Zu diesem Bereich gehört auch das Spielen von Theaterstücken, das Kennenlernen von Kunstwerken, verschiedene Schriftzeichen kennen zu lernen u.v.m.

#### **13.2.9 Musik (S. 335 ff/ Kap 7.9)**

Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Mit Neugier und Faszination begegnen sie der Welt der Musik. Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes (z.B. ein gutes Gehör entwickeln, Instrumente und unterschiedliche Musikrichtungen kennenlernen, selbst Musik machen, Rhythmusgefühl entwickeln, singen u.v.m.).

#### **13.2.10 Bewegung, Rhythmik und Sport (S. 354 ff/Kap 7.10)**

Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran sich zu bewegen. Dadurch entwickeln sie ein gesundes Körpergefühl und -bewusstsein, sie erlangen grob- und feinmotorische Geschicklichkeit, sie entwickeln Teamgeist und lernen Zuversicht in die eigene Leistungsfähigkeit aufzubauen.

#### **13.2.11 Gesundheit (S. 372 ff/ Kap 7.11)**

Unter diesen Bereich fällt die Ernährung, Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene, Körper und Gesundheitsbewusstsein, Wissen um die eigene Sexualität, Gefahrenquellen im Umgang mit der Gesundheit zu erkennen, usw.

### **13.3 Besondere Fördermaßnahmen**

Zusätzlich zur Förderung der Regelkinder bieten wir spezielle Fördermaßnahmen für Kinder mit besonderem Förderbedarf und für alle Kinder die das letzte Jahr den Kindergarten besuchen (unsere „Sonnenkinder“) an.

#### **13.3.1 Sprachvorkurs D 240**

Der Sprachkurs D 240 betrifft alle Kinder mit zu geringen Deutschkenntnissen und die, bei

denen beide Elternteile nicht deutschsprachiger Herkunft sind.

Die Sprachstandserhebung anhand des Beobachtungsbogen „SISMIK“ wird bereits im letzten Quartal des vorletzten Jahres vor der Einschulung (bis Weihnachten) durchgeführt. Die Sprachstandserhebung hat den Sinn, den Wortschatz des Kindes sowie Grammatik- und Sprachverständnis zu überprüfen, um das Kind optimal fördern zu können. Im vorletzten Jahr vor der Einschulung beginnt der Vorkurs für die betroffenen Kinder im Januar mit 2 x 45 Minuten/Woche. Ab September folgt für diese Kinder der Vorkurs Deutsch D 240. Er umfasst insgesamt 240 Stunden, aufgeteilt auf Kindertageseinrichtung und Grundschule. Der Kindergartenanteil am Vorkurs ist in die pädagogische Arbeit integriert und umfasst 80 Stunden. In unserem Kindergarten werden diese Kinder beider Altersgruppen von einer spezialisierten Kollegin außerhalb der Gruppe mit 2 x 45 Minuten/Woche gefördert.

### **13.3.2 Inklusion behinderter Kinder oder von Behinderung bedrohter Kinder**

Wir betreuen in unserem Kindergarten in den einzelnen Gruppen Kinder mit Behinderung oder Kinder die von Behinderung bedroht sind. Ziel der Aufnahme und Betreuung der Kinder ist die Inklusion aller Menschen in unsere Gesellschaft. Dafür sind spezielle Fördermaßnahmen nötig.

Das Gruppenpersonal wird durch eine Fachkraft für Einzelintegration oder eine Integrationshelferin in der Inklusionsarbeit unterstützt. Diese zusätzlichen Fach- und Hilfskräfte werden auf Antrag vom Bezirk finanziert.

Für eine erfolgreiche Inklusion ist die Beobachtung und Erstellung eines Förderplans notwendig. Deshalb erfolgt regelmäßigen Abständen ein enger Austausch mit den Eltern und anderen Institutionen, die das Kind bei seiner Entwicklung unterstützen.

### **13.3.3 Sonnenkindertreff**

Alle zwei Donnerstage finden für alle Sonnenkinder des Kindergartens ein Sonnenkindertreff statt. Ziel ist die spezielle Förderung der Kinder in der Vorbereitung auf die Schule sowie die Förderung des Sozialverhaltens. Der Sonnenkindertreff wird von zwei Kolleginnen aus unterschiedlichen Gruppen durchgeführt. (s. auch Pädagogik-Handbuch, Fach 5)

## **14.0 FESTE UND FEIERN**

Während des Jahres feiern wir mit den Kindern und Eltern viele Feste.

### **14.1 Pfarrfest**

Das Pfarrfest ist ein Fest der Pfarrgemeinde. Das Fest erstreckt sich über zwei Tage. Der Pfarrfest-Sonntag wird von uns, dem Kindergarten, als einem Teil der Pfarrgemeinde mitgestaltet. Hier übernehmen wir die Beschäftigung der Kinder. Dies geschieht anhand einer Spielstraße und verschiedenen Angeboten von traditionellen bis modernen Spielen, wie z.B. Sackhüpfen, Dosenwerfen, aber auch Schminken und Schatzsuche.

### **14.2 Mutter- und Vatertags-Feier**

Diesen Feiertag, feiern wir mit Kindern und den Eltern, (gruppenintern oder gruppenübergreifend) im Mai. Dazu gestalten wir mit den Kindern ein Geschenk. Einladungen an die Eltern für den Festtag werden gebastelt und mit nach Hause gegeben. Der Tag selbst wird jedes Jahr anders gestaltet. So feierten wir in einem Jahr diesen Tag traditionell mit Kaffee, Kuchen und einer Vorführung der Kinder. Im anderen Jahr mit einer Familienwanderung, einer Schnitzeljagd, einem Grillfest oder einem Gottesdienst.

Der Sinn ist: Mama und Papa einmal im Jahr besonders zu ehren.

### **14.3 St. Martin**

Der Festtag des Heiligen Martin wird mit unseren Kindern in besonderer Weise durch die aktive

Mitwirkung der Eltern gefeiert. Schon in den Wochen zuvor, überlegen wir mit den Kindern welche Art von Laternen gebastelt werden kann. Manchmal entstehen Tiermotive, dann wieder ein leuchtendes Haus.

Die Kinder hören die Geschichte von St. Martin, die wir auch durch verschiedene Methoden wie z.B. Rollenspiele vertiefen.

Am 11. November, dem Tag des heiligen St. Martin, findet eine religiöse Feier in der Kirche, vor dem Pfarrheim oder im Kindergarten statt. Am späten Nachmittag treffen sich alle Kinder mit ihren Eltern, Freunden und Verwandten zum gemeinsamen Laternenumzug. Zu Beginn sehen die Kinder ein Martinsspiel und wir singen Martinslieder. Danach beginnt der Umzug. Dieser endet mit einem gemütlichen Beisammensein bei Glühwein, Tee, Wienern und Kuchen vor dem Kindergarten. Diesen Teil der Feier gestaltet unser Elternbeirat. *(s. auch Pädagogik-Handbuch, Fach 8)*

#### **14.4 St. Nikolaus**

Nikolaus ist für die Kinder eine faszinierende Figur die sie lieben, die ihnen aber gleichzeitig auch Respekt einflößt. Auf diesen Tag bereiten wir die Kinder durch Geschichten über die mildtätigen Taten des Bischofs von Myra vor. Die Nikolausfeier am 6. Dezember gestalten wir mit Eltern, oder auch alleine mit den Kindern. Die Kinder bekommen vom Nikolaus eine kleine Überraschung.

#### **14.5 Weihnachten**

Die Wochen vor dem Weihnachtsfest sind für viele Menschen eine rege Zeit: Weihnachtslieder in allen Geschäften, viele Weihnachtsmärkte, etc.

Im Kindergarten versuchen wir die Kinder mit Geschichten, Gedichten, Liedern und Basteleien zur stillen und ruhigen Zeit zu führen. Dazu gehören auch Phantasiegeschichten, Mandalas ausmalen und Stilleübungen.

Wir basteln heimlich Geschenke für die Eltern und halten auch Gespräche über das Schenken. Gerade die vorweihnachtliche Zeit bietet uns viel Raum für religiöse Erzählungen, die wir mit den Kindern in einer biblischen Landschaft bis zur Geburt Jesus in Bethlehem darstellen. Natürlich versüßen wir uns die Zeit des Wartens auf das Christkind mit einem Adventskalender. Weihnachten feiern wir in manchen Jahren mit den Eltern bei einer kleinen Aufführung mit Kaffee und Kuchen. Es fanden an Stelle einer Weihnachtsfeier auch schon Adventsstunden (Singen von Liedern, Erzählen von Geschichten, ...) an den Adventsfreitagen mit den Eltern statt. Am letzten Tag ist eine gruppeninterne Feier, an der die Gruppe ein gemeinsames Geschenk erhält. Dieses Geschenk verbleibt in der Gruppe.

#### **14.6 Fasching**

Der Fasching wird bei uns ausgiebig gefeiert. Jede Gruppe legt ihr eigenes Faschingsthema fest (z.B. „bunte Zirkuswelt“, „Leben auf der Ritterburg“), mit dem, je nach Themenumfang, einige Zeit vor dem Rosenmontag begonnen wird. Zunächst wird das jeweilige Thema durch Gespräche, Gestaltungsarbeiten, Geschichten, Lieder usw. erarbeitet und vertieft. In der Woche vor Fasching können die Kinder verkleidet in den Kindergarten kommen. Am Freitag findet unsere große Faschingsfeier statt. Diese kann gruppenintern aber auch gruppenübergreifend sein. Der Tag kann unter einem bestimmten Thema („Villa Kunterbunt“, „Kasperhaus“, „Afrika“, ...) stehen. An diesem Freitag wird getanzt, es werden Faschingslieder gesungen, Spiele wie das Mohrenkopfwettessen und themenbezogene Angebote werden gemacht. An diesen Tagen kann es ein Buffet geben, zudem die Eltern beitragen.

#### **14.7 Ostern**

Da wir ein katholischer Kindergarten sind, stehen bei uns die religiösen Feste im Vordergrund, die wir den Kindern durch verschiedene Methoden näher bringen.

So z.B. das Osterfest, das uns nicht nur an den Tod und die Auferstehung Jesu denken lässt,

sondern auch ein Symbol für das Erwachen der Natur ist. So wird vor dem Osterfest den Kindern die Leidensgeschichte Jesu durch Bilderbücher, Erzählungen und Darstellungen aufgezeigt. Ostern ist aber natürlich auch ein Fest der Freude, an dem Jesus wieder von den Toten auferstanden ist. Dies sehen wir auch an der Natur, die langsam erwacht.

Bei uns werden in der Osterzeit Eier bemalt, Nester gebastelt, Lieder gesungen und über den Osterhasen gesprochen. Auch Spaziergänge in die Umgebung gehören dazu, um gemeinsam mit den Kindern das Erwachen der Natur zu erleben. Der gemeinsame Höhepunkt für alle Kindergartenkinder ist die Nestersuche, die bei schönem Wetter im Garten oder auf dem Parkplatz und bei schlechtem Wetter im Kindergarten stattfindet.

#### **14.8 Herbstfest**

Jedes Jahr im September veranstalten wir unser Herbstfest.

Da unser Kindergarten im August/September jedes Jahr drei Wochen geschlossen ist, beginnen wir vor den Sommerferien mit der Planung. Unser Fest findet immer am letzten Samstag im September in unserem Garten statt. Der Elternbeirat unterstützt uns bei der Vorbereitung und Durchführung dieses Festes. Ohne die Mithilfe der Eltern in den einzelnen Getränke- und Essenständen wäre dieses Fest nicht möglich.

Unser Herbstfest beginnt mit einer Aufführung der Kinder. Diese steht jährlich unter einem anderen Motto und wird in der Zeit vor dem Herbstfest einstudiert. Nach der Aufführung können sich die Kinder in unserer Spielstraße beschäftigen. Die Gäste haben nun die Gelegenheit zur Unterhaltung und dürfen sich über verschiedene kulinarische Angebote freuen. Das Fest endet um 18.00 Uhr. Danach räumen Eltern, der Elternbeirat und das Team auf. *(s. Pädagogik-Handbuch, Fach 8)*

#### **14.9 Abschiedsfest/ Abschiedsgottesdienst**

Am Ende eines Kindergartenjahres feiern wir von den Sonnenkindern, die in die Schule kommen, Abschied. Ebenfalls verabschieden wir uns von unseren Erzieherpraktikanten, die entweder ihr zweites SPS in einer anderen Einrichtung absolvieren, oder in der Fachakademie für Sozialpädagogik in Schweinfurt ihre schulische Ausbildung weiterführen.

Der Abschiedsgottesdienst findet in der Kirche statt. An diesem Nachmittag erhalten die Kinder/Praktikanten Gottes Segen für ihren weiteren Lebensweg und ein kleines Erinnerungsgeschenk.

#### **14.10 Themenbedingte Feste**

Während des Kindergartenjahres greifen wir verschiedene Themen auf, welche mit einem Fest enden können.

Unter themenbedingten Feste versteht man z.B. ein Hasenfest, Bärenfest, Burgfest, Frühlingsfest u.v.m.

Bei der Gestaltung dieser themenbedingten Feste werden die Kinder in die Planung einbezogen. Gemeinsam gestalten wir den Ablauf des Festes, der meist einen kreativen Bereich beinhaltet, sowie auch verschiedene Spiele, Geschichten und ein gemeinsam zubereitetes Essen.

#### **14.11 Ausflug**

Gegen Ende eines Kindergartenjahres veranstalten wir mit unseren „Sonnenkindern“ einen Ausflug mit anschließender Übernachtung im Kindergarten. Ziele des Ausflugs können sein: der Nürnberger Zoo, Schloss Thurn, Theater in Röttingen, Bad Kissingen, Reichelshof, ....

Dieser Tag läuft folgendermaßen ab: Am Vortag bringen die Kinder ihre Übernachtungsutensilien mit und richten ihren Schlafplatz in der jeweiligen Gruppe. Morgens um 8.30 Uhr treffen sich die Kinder im Kindergarten oder an einem anderen Treffpunkt. Wir verabschieden die Eltern. Bis ca. 16.00 Uhr verbringen wir die Zeit an unserem gewählten Ziel.

Gemeinsam nutzen wir die Zeit um den verschiedensten Angeboten nachzugehen. Gegen 17.30 Uhr kommen wir wieder im Kindergarten an und essen zu Abend. Das Abendessen wird einige Tage zuvor von den Kindern ausgewählt und am Ausflugstag von den Eltern fertig zubereitet in den Kindergarten gebracht. Später findet ein Abendprogramm statt, (Nachtwanderung, Schatzsuche, Reiten, Lagerfeuer u.ä.m.). Um 22.00 Uhr gehen die Kinder zu Bett.

Am nächsten Morgen werden die Kinder, nach dem Frühstück, gegen 8.30 Uhr von ihren Eltern abgeholt.

Alle betroffenen Eltern werden einige Tage vor unserem Ausflug zu einem Informationsgespräch geladen, am dem sie das Ziel unseres Ausflugs erfahren. Die Kinder benötigen für diesen Tag Brotzeit, Getränke, Kleidung, Schlafsack und eine Unterlage, Hygieneartikel und evtl. ein Kuscheltier. Wir besprechen auch, welche Eltern bereit wären, an diesem Tag unser Abendessen vorzubereiten. (s. *Pädagogik-Handbuch, Fach 8*)

### **14.12 Geburtstagsfeiern**

Der Geburtstag des Kindes ist ein besonderer Tag. Deshalb feiern wir den Geburtstag auch im Kindergarten. Durch die Geburtstagsfeier soll das Geburtstagskind spüren, dass es an seinem besonderen Tag im Mittelpunkt steht. Die Individualität des Geburtstagskindes steht an diesem Tag im Vordergrund. Nach der eigentlichen Feier essen wir gemeinsam. Das Geburtstagskind bringt hierzu eine Mahlzeit mit. (s. *Pädagogik-Handbuch, Fach 4*)

### **14.13 Gottesdienste/ Andachten**

Mehrmals im Jahr finden Gottesdienste bzw. Andachten statt. Durch den Kindergottesdienst soll unsere religiöse Arbeit für die Pfarrgemeinde und die Eltern transparent werden. Außerdem soll sich so der Kindergarten in die Pfarrgemeinde integrieren. Die Planung der Gottesdienste übernehmen zwei Kolleginnen. Durch die Vorbereitung und Durchführung des Kindergottesdienstes sollen die Mitarbeiter ihr christliches Wissen erweitern und vertiefen. Nach der Vorstellung des Konzeptes werden Aufgaben verteilt und Vorbereitungen mit den Kindern getroffen. Hierdurch sollen die Kinder in ihrem christlichen Glauben gefestigt werden. Gottesdienste/Andachten gestalten wir zu folgenden Anlässen: Familiengottesdienste, Abschlussandacht, St. Martin, Aschermittwoch, Blasius, ... (s. *Pädagogik-Handbuch, Fach 6*)

## **15.0 ELTERNARBEIT**

### **15.1 Einstellung zur Elternarbeit**

#### **15.1.1 Eltern sind grundsätzlich in unserem Kindergarten willkommen. Mütter und Väter sollen sich als Erziehungspartner ernst genommen fühlen.**

Eltern sind Experten für ihr Kind. Das pädagogische Personal des Kindergartens hat durch seine Qualifikation die pädagogischen Kenntnisse und das fachliche Hintergrundwissen für die Arbeit mit Kindern.

Deshalb ist es für uns selbstverständlich, Ansichten und Gefühle der Eltern ernst zu nehmen und ihren Standpunkt und die Erfahrung mit ihrem Kind in unsere Arbeit miteinzubeziehen.

#### **15.1.2 Wir sind bemüht in unserem Kindergarten eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich alle wohl fühlen: Eltern, Kinder und Team. Denn...**

... nur Eltern, die wissen, dass ihre Kinder pädagogisch und menschlich gut betreut werden, fühlen sich selbst wohl...

...Eltern, die selbst gerne im Kindergarten verweilen und das Gefühl haben, sie sind hier willkommen, bringen ihre Kinder gerne in den Kindergarten.

... nur Eltern, die spüren, dass die Mitarbeiter sich als Team verstehen und alle einem Strang

ziehen, akzeptieren das Team, sehen es als gleichwertigen Partner und kommen gerne in den Kindergarten.

### **15.1.3 Unsere Eltern sollen Einblick in unsere pädagogische Arbeit erhalten und nach Möglichkeit miteinbezogen werden.**

Rahmenpläne, Wochenrückblick und viele Gespräche können diesen Einblick fördern. Eltern beteiligen sich an der Beschaffung von Arbeitsmaterialien wie Bücher, Bilder und Fachliteratur. Den besten Einblick in unsere Arbeit haben Eltern dann, wenn sie in unseren Kindergarten an einem Vormittag in der Gruppe hospitieren.

### **15.1.4 Wir wollen die Fähigkeiten der Eltern zur Unterstützung der Anliegen und Interessen des Kindergartens aktivieren.**

Dazu ist es für uns von Interesse zu wissen, welchem Beruf oder welchen Hobbys unsere Eltern haben. Dadurch können viele Arbeiten und Projekte von den Eltern ehrenamtlich getätigt werden. Dies ist kein Muss, sondern eine Bereicherung für unsere Arbeit am Kind

### **15.1.5 Wir suchen Kontakt zu den Eltern und bieten ihnen Kontakt und Kommunikationsmöglichkeiten.**

Indem wir vor allem durch Tür- und Angelgespräche signalisieren, dass wir zu persönlichen Gesprächen bereit sind. Außerdem bieten wir Elterngespräche, sowie das gemütliche Beisammensein bei Elternstammtischen, u.v.m. an. Bei Interesse kann unsere Küche für ein Elternfrühstück genutzt werden. An unserer Pinnwand haben die Eltern Platz, Anzeigen aufzuhängen, interessante Veranstaltungen und Vorträge anzuschlagen oder einen Hilferuf zu starten.

*Unser Ziel ist es ein positives Geben und Nehmen herzustellen. Das fördert nicht nur das Wohl der Kinder, sondern auch die Solidarität zwischen Eltern, Kindergarten und Träger. Identifizieren auch Sie sich mit unserm Kindergarten!!!*

## **15.2 Formen der Elternarbeit**

### **15.2.1 Elternabend**

Zwei bis drei Mal im Jahr finden in unserem Kindergarten Elternabende statt. Einer der Elternabende wird in Kooperation mit den Grundschule Bergheinfeld veranstaltet.

Hier erfahren Eltern alles zur Schulfähigkeit.

Ein zweiter Elternabend ist meist gruppenintern und wird vom Personal vorbereitet.

Je nach Interesse der Eltern findet ein Angebot mit einem externen Referenten zu einem bestimmten Thema als gruppenübergreifender Elternabend statt.

### **15.2.2 Elterntreff/ Elternfrühstück**

Auf Wunsch der Eltern besteht die Möglichkeit sich zum Elternfrühstück zu treffen. Bei diesen Treffen geht es hauptsächlich darum, dass Eltern Zeit zum Austausch haben, um Probleme zu besprechen und um sich vielleicht gegenseitig Tipps zu geben.

### **15.2.3 Gartenaktion**

Jedes Jahr im Frühling und Herbst findet unsere Gartenaktion statt. Hierfür sind wir auf die Hilfe unserer Eltern angewiesen, die Laub rechen, Sand schaufeln, Kehren, Sträucher ausschneiden und unsere Spielgeräte sommer- bzw. winterfest machen. Je nach Zeitpunkt werden die Kinder in dieser Zeit in den Gruppen betreut oder dürfen mithelfen.

### **15.2.4 Hospitation**

In unserem Kindergarten bieten wir den Eltern die Möglichkeit einen Vormittag in der Gruppe ihres Kindes zu hospitieren. D.h. ein Elternteil besucht zusammen mit seinem Kind die Gruppe, um zu spielen, singen u.v.m, um sich so einen Einblick über den Tagesablauf im Kindergartenalltag zu verschaffen.

#### **15.2.5 Elternstammtisch**

Unregelmäßig finden in jeder Gruppe Elternstammtische statt. Den Termin für den Stammtisch legt das Kindergartenpersonal fest. Der Elternstammtisch dient zum besseren Kennenlernen, zum Informationsaustausch und zum lockeren Gespräch zwischen Eltern und Personal.

#### **15.2.6 Tür- und Angelgespräche**

Diese Gespräche entstehen zwischen Eltern und Personal, während den Bring- und Abholzeiten. Bei den Tür- und Angelgesprächen werden gegenseitig Informationen ausgetauscht, Fragen gestellt und beantwortet, Probleme besprochen, Rat und Tipps gegeben oder von einem Erlebnis erzählt.

Die Gespräche, die spontan zwischen Tür und Angel aufkommen, sind sehr wichtig für die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten. Denn durch die kleinen täglichen Gespräche wird der Kontakt untereinander gepflegt und sowohl wir, als auch die Eltern, bekommen mehr Einblick in die Erlebniswelt der Kinder.

#### **15.2.7 Elterngespräche**

Elterngespräche sind ein wichtiger Bestandteil in unserer Kindergartenarbeit. Als Grundlage für das Elterngespräch dient der hausinterne Entwicklungsbogen sowie die Bögen Perik, Seldak und Sismik.

Während des Elterngesprächs wird die gesamte Entwicklung des Kindes besprochen. Bei Defiziten bieten wir Hilfe an.

Die Elterngespräche finden nach Absprache mit der Gruppenerzieherin der jeweiligen Gruppe in unserem Kindergarten statt.

#### **15.2.8 Newsletter**

Zwei Mal im Jahr erscheint unser Newsletter. Darin sind Termine der nächsten Wochen enthalten. Außerdem berichten wir über geplante Aktionen, Veränderungen im Kindergarten und über unsere pädagogische Arbeit.

#### **15.2.10 Informationswände**

Jede Gruppe hat eine Info Wand in ihrer Gruppe. Hier erhalten sie Informationen über anstehenden Aktionen und kommende Termine. In der unteren Diele hängen weitere Infowände.

Ebenfalls erhalten die Eltern an der Info Wand der Sonnenkinder Informationen über die geplanten Aktivitäten

### **15.3. Erwartungen des Personals an die Eltern**

Eine gute, effektive Zusammenarbeit zwischen Personal und Eltern kann nur bestehen, wenn gegenseitige Erwartungen bekannt sind und abgeklärt wurden.

#### **15.3.1 Offene und ehrliche Gespräche**

Uns ist die Ehrlichkeit in Gesprächen sehr wichtig. Dadurch können Probleme effektiv angegangen und Lösungsmöglichkeiten gesucht werden. „Hinten-herum-Gerede“ fördert die Unzufriedenheit und das Misstrauen zwischen Eltern und Personal.

### **5.3.2 Verständnis für die jeweilige Situation**

Durch Krankheit des Personals, Stress vor Festen oder auch zeitweise größeren pädagogischer Aufwand bei manchen Kindern, ist es möglich dass wir für einige Eltern und Kinder weniger Zeit als gewöhnlich aufbringen können. Diese Situation hat nichts mit Sympathie oder Antipathie gegenüber Eltern oder Kinder zu tun. Wir wünschen uns Verständnis und Respekt für diese besonderen Situation.

### **15.3.3 Interesse, Unterstützung und Teilnahme bei Festen und Veranstaltungen**

Um außergewöhnliche Aktionen durchführen zu können, sind wir auf die Unterstützung, das Interesse und die Teilnahme der Eltern angewiesen. Alle Aktionen werden an den Pinnwänden bekannt gegeben. Wir erwarten, dass sich Eltern alle über ausgehängten Informationen informieren und sich selbständig in die Listen eintragen.

### **15.3.4 Mitdenken, Mithilfe und Organisieren von besonderen Aktionen**

Eine gute kontinuierliche und zeitgemäße Kindergartenarbeit kann nur gelingen, wenn die Rahmenbedingungen stimmen. So müssen Raum, Spielmaterial und Spielbereiche sicher und kindgerecht sein. Dies erfordert zeitweise auch eine Erneuerung und Renovierung. Nicht nur der Kauf der neuen Materialien kostet Geld, auch die Instandsetzung. Da in unserem Kindergarten viele Aktionen über Spenden und Einnahmen von den Festen und ähnlichem finanziert werden, versuchen wir natürlich an Arbeitskosten für Reparaturen zu sparen. Daher bitten wir Eltern uns zu unterstützen. Wir erwarten, dass Eltern sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten an solchen Aktionen beteiligen.

### **15.3.5 Vertrauen auf das fachliche Wissen des Personals**

Eltern sind Experten für ihr Kind.

Wir haben durch unsere Ausbildung die nötige Fachkompetenz um die Entwicklung der Kinder zu beurteilen und entwicklungs- und altersgemäß zu fördern. Eltern sollen auf unseren fachlichen Rat und die pädagogische Einschätzung der Kinder und der Situation vertrauen.

### **15.3.6 Aufeinander zugehen**

In der Arbeit zwischen Eltern und Personal ist Vertrauen Bedingung und Voraussetzung. Vertrauen kann nur entstehen, wenn alle aufeinander zugehen. Wir erwarten, dass Eltern versuchen sich im Rahmen ihrer persönlichen Möglichkeiten zu integrieren.

## **15.4. Erwartungen der Eltern an das Personal**

Aufgrund der Mithilfe unserer Eltern bei einer Elternbefragung haben wir die Erwartung an die Institution Kindergarten und an das Personal herausfinden können.

### **15.4.1 Erwartungen an die Institution Kindergarten allgemein**

Vorbereitung auf das Leben und die Schule

gutes Betriebsklima

gute hygienische Bedingungen

gemütliche Einrichtung

Einrichtung, die den neuen pädagogischen Kenntnissen entspricht

Öffnungszeiten, die beiden Elternteilen eine Berufstätigkeit ermöglichen

Früh- und Mittagsbetreuung

flexible Bring- und Abholzeiten

Hausaufgabenbetreuung

#### **5.4.2 Gute Betreuung der Kinder**

- Kinder sollen sich wohl fühlen.
- Kinder sollen Freude haben.
- Kinder sollen gut aufgehoben sein.
- Kinder sollen versorgt sein.
- Kindern soll Kindergarten Spaß machen.
- Kinder beaufsichtigt werden (Aufsichtspflicht wahren).
- Kinder sollen sinnvoll beschäftigt werden.

#### **15.4.3 Was die Förderung der Kinder beinhalten soll**

- Sie soll zeitgemäß sein.
- Sie soll die religiöse Erziehung beinhalten.
- Sie soll zur Selbständigkeit erziehen.
- Sie soll das Verantwortungsbewusstsein fördern.
- Sie soll die psychomotorische Erziehung aufgreifen.
- Sie soll die kognitive Erziehung nicht vernachlässigen.
- Sie soll die sprachliche Kompetenz fördern.
- Sie soll Bewegungsmöglichkeiten bieten.
- Sie soll eine altersgerechte, lehrreiche Erziehung sein.
- Sie soll die Konzentration fördern.
- Sie soll individuelle Fähigkeiten fördern.
- Sie soll die Aneignung und Förderung bestimmter Fähigkeiten ermöglichen.
- Sie soll auf einen umweltbewussten Alltag hinführen.
- Sie soll Unternehmungen und Besichtigungen beinhalten.

#### **15.4.4 Das Sozialverhalten soll gefördert werden**

- Durch das Kontaktspiel mit Gleichaltrigen.
- Durch das Erlernen von helfen und teilen.
- Das Kind soll sich einfügen können.
- Es soll die verbale Konfliktlösung eingeübt werden.
- Es soll ein soziales Miteinander geben.
- Das Kind soll Freunde finden.
- Das Kind soll lernen Regeln einzuhalten.
- Durch das gemeinsame Spiel.

#### **15.4.5 Was die Eltern für sich erwarten**

- Dass im Sinne der Eltern gearbeitet wird.
- Pädagogische Unterstützung und Ergänzung bei altersentsprechender Erziehung des Kindes.
- Dass auf Fehlverhalten der Kinder aufmerksam gemacht wird.
- Dass Angebote für Eltern geboten werden.
- Dass Anregungen fürs Elternhaus gegeben werden.
- Dass die Eltern in die Kindergartenarbeit einbezogen werden.

#### **15.4.6 Konkrete Erwartungen an das Personal**

##### **15.4.6.1 Das Kind betreffend**

- freundlicher, liebevoller Umgang
- Starthilfe für Kleine geben
- Verständnis für die Belange der Kinder
- Kinder trösten und behüten
- mit Kindern spielen, lachen, basteln, singen

eine schöne Kindergartenzeit ermöglichen  
offen auf die Kinder zugehen  
Hineinfühlen in das Kind  
Selbständigkeit fördern  
gute Betreuung  
Schwächen abbauen  
Stärken fördern  
Erkennen von Entwicklungsstörungen  
neutrales Verhalten  
Erziehung zum vollwertigen Mitglied unserer Gesellschaft  
abwechslungsreicher Ablauf, aber auch feste Regeln und Abläufe

#### **15.4.6.2 Die Eltern betreffend**

Offenheit  
enge Zusammenarbeit  
Gespräche mit Eltern  
Ehrlichkeit  
Problembesprechung

#### **15.4.6.3 Die Erzieher betreffend**

pädagogisches Wissen und geschultes Personal  
zum Wohl der Kinder arbeiten  
gut gelaunte Erzieher, die begeistern können  
Einfühlungsvermögen  
Hingabe zum Beruf  
gute Nerven und Geduld  
Entwicklung der Kinder beobachten  
nicht die alleinige Gruppenführung durch die Praktikantin  
jährlicher Wechsel der Praktikantin  
Durchsetzungsvermögen  
Spaß, Spiel und Lebendigkeit vermitteln  
Lieblingskinder vermeiden  
konsequente, pädagogische Konzeption  
gute Atmosphäre  
neutrales Verhalten  
spontane Unternehmungen und Aktivitäten außerhalb des Kindergartens

## **16.0 DER ELTERNBEIRAT**

### **16.1 Gesetzliche Grundlagen nach dem BayKiBiG**

Das BayKiBiG bietet keine konkreten Grundlagen für einen Elternbeirat im Kindergarten, sondern beschreibt nur eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Wir haben für unseren Kindergarten ein weiteres Bestehen des Gremiums Elternbeirat beschlossen und folgendes festgelegt:

#### **16.1.1 Wahlmodalitäten**

Jede Gruppe wählt 1-2 Gruppenelternsprecher. Alle Gruppenelternsprecher bilden den Gesamtelternbeirat.

Die Wahl ist geheim.

Der Gesamtelternbeirat bestimmt den/die Vorsitzenden/in, den/die Stellvertreter/in und

den/die Schriftführer/in. Der/die Vorsitzende kann einmal wieder gewählt werden. Vorsitzende/r ist in der Regel der/die die meisten Stimmen auf sich vereinigt. Das Stimmrecht kann an den Partner übertragen werden. Die Wahlberechtigten haben pro Kind eine Stimme. Alle EB-Mitglieder sollen für Team und Träger ansprechbar sein.

*(s. Pädagogik-Handbuch, Fach 10)*

### **16.1.2 Allgemeine Modalitäten**

Der EB ist rechtlich gesehen nicht geschäftsfähig, d.h. er darf keine eigene Kasse führen und kann die Eltern, nicht aber den Kindergarten nach außen vertreten.

Jede EB-Sitzung ist eine öffentliche Sitzung. Der EB kann eine Elternversammlung einberufen; es soll jedoch die Leitung oder der Träger anwesend sein, ansonsten ist der EB nicht beschlussfähig. Kann ein EB-Mitglied nicht an einer Sitzung teilnehmen, so soll es sich bei der Leitung oder dem/der Vorsitzenden entschuldigen.

### **16.1.3 Der EB hat das Recht ...**

... auf Information bezüglich anstehender Termine, Personalveränderungen, geplanter Aktivitäten, anstehender Neuerungen, Verwendung erwirtschafteter Gelder.

... seinen Standpunkt zu vertreten.

... neue Ideen und Wünsche einzubringen.

In der Summe heißt das: der EB hat beratende, keine entscheidende Funktion.

### **16.1.4 Aufgaben des EB: Er soll ...**

pro Jahr ein bis zwei gemeinsame Sitzungen mit dem EB des Kindergartens St. Anton abhalten.

über Erfahrungen aus anderen Kindergärten berichten.

Vermittler zwischen Eltern, Team und Träger sein. (Stimmungen der Eltern ans Team heran-tragen, bzw. Probleme anhören und Reklamationsbogen ausgeben)

Repräsentieren der Elternstimmung. (z. B. Öffnungszeiten, Kosten)

Objektivität wahren. (nicht nur sein Kind sehen und seine Interessen vertreten, sondern den ganzen Kindergarten und alle Kinder sehen)

Feste planen, organisieren und Aufgaben delegieren. (Herbstfest, St. Martin, alle zwei Jahre Kinder-Fasching)

Vorbild gegenüber anderen Eltern sein: Sein persönliches Engagement nicht als Voraussetzung für die Hilfe und Engagement anderer Eltern sehen.

Eltern zur Unterstützung der Kindergartenarbeit motivieren.

Über Zweckbestimmung des erwirtschafteten Geldes mit Team und Träger beraten.

Visionen mit entwickeln.

Der EB motiviert die Eltern, sich mit ihren persönlichen Talenten einzubringen.

### **16.1.5 Zusammenarbeit (das was wir uns wünschen)**

Für Probleme von Eltern, Träger und Team ein offenes Ohr haben und diese ernst nehmen.

Loyalität (Entscheidungen, die getroffen werden, müssen von allen Mitgliedern getragen und nach außen vertreten werden.)

Ehrlichkeit (Jeder soll zu seiner Meinung stehen, auch wenn sie unpopulär ist.)

Vertraulichkeit über alle Gespräche und Sitzungen wahren.

Konstruktive Kritik bzw. Lob an der Arbeit und/oder am Team äußern.

Respektvoller Umgang mit allen teilnehmenden Personen.

Diskussionen sollen auf sachlicher Ebene verlaufen.

Entscheidungen können nicht über den Kopf des Kindergartenteams und des Trägers getroffen werden.

### **16.1.6 Zusätzliche Aufgaben für den/die Vorsitzende/n**

Terminabsprache mit der Leitung.

Einladung zwei Wochen vor der Sitzung per Email oder Ausdruck schicken.

Gesprächsführung in der EB Sitzung.

Bei der EB Wahl verlesen eines zuvor ausgearbeiteten Jahresberichts und verlesen der Wahl-modalitäten, Bekanntgabe der Wahlergebnisse.

### **16.1.7 Zusätzliche Aufgaben des/der Schriftführer/in**

Es soll ein Ergebnisprotokoll geschrieben werden.

Das Protokoll soll spätestens eine Woche nach der Sitzung vorliegen: bei Vorsitzenden, Leitung und Träger.

## **16.2 Nur beratende Funktion??!**

Auch wenn der Kindergartenbeirat nur beratende Funktion hat, sollten Sie diese nicht unterschätzen.

Sicherlich ist es so, dass manche Entscheidungen vom Träger und/oder dem Kindergartenpersonal alleine getroffen werden müssen, aber uns ist die Meinung des Elternbeirats wichtig und vor allem notwendig, da dieser in der Regel die Meinung der Elternschaft vertritt. Bedenken Sie bitte, dass Sie alleine durch Beratung Einfluss ausüben und Meinungen beeinflussen und ändern können.

## **16.3 Zusammenarbeit zwischen Elternbeirat und Kindergarten**

Generell ist uns wichtig, dass Elternbeirat und Kindergartenteam miteinander arbeiten. Dies ist nur möglich, wenn beide Gremien einander akzeptieren und ernst nehmen. Zusammenarbeit kann nur gelingen, wenn das Fundament, die Beziehung stimmt.

### **16.4 Miteinander arbeiten heißt für uns:**

respektvoller und taktvoller Umgang miteinander

nicht gegeneinander zu arbeiten, sondern versuchen jede Seite zu akzeptieren und offen zu sein für verschiedene Sichtweisen

Offenheit und Ehrlichkeit in den Sitzungen und auch im Kinderalltag.

Rückmeldung von Meinungen der Eltern ist uns wichtig.

Impulse für unsere Arbeit zu geben, ohne den gesamten Kindergarten aus den Augen zu verlieren, denn nicht nur das eigene Kind zählt

Fachlichkeit des Personals anerkennen: (pädagogische Arbeit, Personaleinsatz und Konzeption liegen in der Hand des pädagogischen Personals bzw. des Trägers).

## **17.0 ZUSAMMENARBEIT MIT DEM TRÄGER**

Die Zusammenarbeit zwischen dem Träger und dem Kindergarten findet hauptsächlich zwischen der Kindergartenleitung, den beiden Vorsitzenden und dem Kassier statt.

Das Verhältnis zwischen Leitung und den Vorsitzenden ist geprägt von Vertrauen, Akzeptanz und Ehrlichkeit. Dieses Verhältnis ist mit den Jahren gewachsen und nur möglich, weil die Beziehungsebene stimmig ist und somit auch auf der Inhaltsebene effektives und effizientes Arbeiten möglich ist.

Das Verhältnis zwischen Personal und den Vorsitzenden ist gekennzeichnet von Respekt und Distanz. Generell gelten in der Zusammenarbeit die Prinzipien der katholischen Soziallehre: Solidarität, Personalität und Subsidiarität.

Im Folgenden haben wir alle Bereiche der Zusammenarbeit des Kindergartenpersonals mit den 2. Vorsitzenden und dem Kassier des Trägervereins aufgelistet:

### **17.1 Persönliche Ebene**

Der Träger soll neben der Funktion des Arbeitgebers eine Vertrauensperson für das Personal sein. Das wird gefördert durch Besuche des Trägers im Kindergarten, durch Tür- und Angelgespräche, Präsenz bei gemeinsamen öffentlichen Festen und Feiern.

### **17.2 Personelle Veränderungen**

Der Träger ist für personelle Veränderungen zuständig. In Zusammenarbeit mit der Leitung bespricht der Träger Neu- und Wiedereinstellung des Personals, Stundenkürzungen und –mehrungen, Kündigungen, spezielle Wünsche des Personals hinsichtlich Arbeitszeit und Beschäftigung. Er nimmt Schwangerschaften, längere Krankheiten und Heirat und Sterbefälle zur Kenntnis und berät und entscheidet mit der Leitung über eventuell daraus resultierende Veränderungen.

### **17.3 Personelle Probleme und Konflikte**

Bei Problemen und Konflikten, die innerhalb des Teams nicht gelöst werden können, ist der Träger Ansprechpartner und Vermittler.

### **17.4 Elternarbeit**

Ebenso wie das Team ist auch der Träger für Eltern Ansprechpartner bei Problemen und Konflikten. Der Träger nimmt auf Einladung bei den Elternbeiratssitzungen und sonstigen Veranstaltungen teil.

### **17.5 Öffentlichkeitsarbeit**

Bei öffentlichen Veranstaltungen vertritt der Träger den Verein.

### **17.6 Träger – Leiterinnen – Treffen**

Regelmäßig finden so genannte TL-Treffen statt. Bei diesem Treffen ist die Leitung und eine Voritzende anwesend. Während dieser Treffen wird der Träger von der Leitung über die Ferienplanung, die aktuelle Situation, anstehende Probleme und aktuelle Fragen informiert. Weiterer Inhalt der TL-Treffen sind Diskussionen und Informationen über Rechtsfragen und die finanzielle Situation des Trägervereins, Pädagogik, Öffnungszeiten, Reparaturen und Neuanschaffungen.

### **17.7 Zusammenarbeit mit dem Kassier**

Der Kassier wird von der Leitung bzw. dem zuständigen Personal über Änderungen von Kinder-zahlen, An- und Abmeldungen von Kindern und Änderungen von Bankverbindungen der Eltern informiert. Zusätzlich überweist der Kassier dem Kindergarten das Monatsetat. Der Kindergarten leitet an den Kassier zusätzliche Rechnungen und Überweisungen weiter.

### **17.8 Vereinsarbeit**

Um die Vorsitzenden in ihrer Trägerarbeit zu unterstützen nehmen das Personal und die Leitung an der Jahreshauptversammlung des Vereins teil. Ferner werben sie bei Neuanmeldungen aktiv für eine Mitgliedschaft im Trägerverein und weisen dabei auf die finanziellen Vor-teile hin.

## **18.0 ZUSAMMENARBEIT IM TEAM**

Als Grundlage gelten auch hier die Prinzipien der Solidarität, Personalität und Subsidiarität der katholischen Soziallehre. (s. *QM-Handbuch, Fach 2*)

### **18.1 Teamarbeit**

Wir setzen verschiedene Formen der Teamarbeit um. (s. *Ergänzungshandbuch, Fach 2*)

### **18.1.1 Große Teambesprechungen**

Große Teambesprechungen mit allen Teammitgliedern finden alle fünf Wochen statt. Die Teilnahme daran ist für alle diensthabenden Mitarbeiter Pflicht. Diese Pflicht ist auch bei der Urlaubsplanung zu berücksichtigen.

Inhalte der großen Teambesprechung sind:

- ❖ Reflexion und/ oder Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts
- ❖ Reflexion und/ oder Weiterentwicklung des pädagogischen Handelns des Personals
- ❖ Weiterentwicklung des/der QM/ Prozesse
- ❖ Hausinterne Fortbildungen
- ❖ Belehrungen und Unterweisungen
- ❖ Planung der Jahresarbeit

### **18.1.2 Kleine Teambesprechungen**

Jede Woche nach der Gruppenbesprechung besteht die Möglichkeit zur einer kleinen Teamsitzung, an der die Hälfte des Personals teilnimmt. Diese findet unregelmäßig nach anstehenden Themen an.

Inhalte der kleinen Teambesprechung sind:

- ❖ Fallbesprechungen
- ❖ Informationsweitergabe, die durch die Morgenbesprechung nicht möglich sind
- ❖ Austausch über anstehende Feste und Feiern in der Gruppe
- ❖ Austausch über pädagogische Angebote/ Projekte/ Ideen

### **18.1.3 Gruppenbesprechungen**

Gruppenbesprechungen finden einmal wöchentlich statt. Es nehmen alle festangestellten Mitarbeiter der jeweiligen Gruppe teil. Mögliche Inhalte werden im Laufe der Woche zusammengetragen und notiert.

Inhalte der Gruppenbesprechung können sein:

- ❖ Absprache/Bekanntgabe von Terminen
- ❖ Erstellen von Wochen- und Rahmenplänen
- ❖ Fallbesprechungen
- ❖ Planung/Vorbereitung verschiedener Aktionen/Angebote
- ❖ Bearbeitung/Weiterentwicklung des QM

### **18.1.4 Morgenbesprechungen**

Vor der Gruppenöffnung am morgen trifft sich das anwesende Personal im Büro. Inhalt der Morgenbesprechung ist:

- ❖ Krankheit/ Urlaub/ Fortbildung des Personals und den damit verbundenen Vertretungen
- ❖ Anstehende Termine des Tages
- ❖ Anstehende Arbeiten des Tages
- ❖ Sonstige kurze Infos und Fragen

### **18.1.5 Mitarbeitergespräche**

Mitarbeitergespräche sollen einmal pro Jahr für jeden einzelnen Mitarbeiter stattfinden. Zur Vorbereitung füllt der Mitarbeiter einen Bogen aus. Dieser dient als Leitfaden für das Gespräch. Das Mitarbeitergespräch dient der kritischen Reflexion der Arbeit.

Inhalte des Bogens/des Gespräches sind:

- ❖ Rückblick auf das letzte Gespräch/die Zielsetzungen
- ❖ Zufriedenheit mit dem Aufgabenbereich

- ❖ Arbeit mit den Kindern
- ❖ Zusammenarbeit mit Kollegen und Leitung
- ❖ Zielvereinbarungen

### **18.1.6 Qualitätskonferenz**

Die Qualitätskonferenz findet jedes Jahr am ersten Arbeitstag nach den Sommerferien statt. Inhalt und Reihenfolge der Qualitätskonferenz ist:

- ❖ Verlesen des Protokolls der letzten Qualitätskonferenz
- ❖ Reflexion des Jahreszieles des vergangenen Kindergartenjahres
- ❖ Auswertung der Auditberichte
- ❖ Auswertung der Reklamationen
- ❖ Stand der Vorbeuge- und Korrekturmaßnahmen
- ❖ Beurteilung der Dienstleistungsqualität
- ❖ Fehler- Mängel- und Verbesserungsliste
- ❖ Definition von Stressfaktoren und Überlegungen, wie diese abgebaut/vermieden werden
- ❖ Vorschläge der Mitarbeiter
- ❖ Formulierung eines neuen Jahreszieles
- ❖ Aufgabenverteilung im Team
- ❖ Rangliste für Aktionen festlegen
- ❖ Jahresplanung/Termine

## **18.2 Die Leitung**

Die Leitung des Kindergartens ist Angelika Muck. Seit 1990 ist Frau Muck als Erzieherin im Kindergarten St. Bartholomäus tätig. Ab 1994 konnte sie die damalige Leitung, Frau Sieglinde Schramm, als stellvertretende Leitung unterstützen. Nach dem Rücktritt von Frau Schramm als Leitung übernahm Frau Muck im September 1996 die Leitung des Kindergartens. Zudem hat Frau Muck die Gruppenleitung der Pinguingruppe.

Die Aufgaben der Leitung sind:

- ❖ Die Leitung muss den Gesamtüberblick über die Einrichtung, die dort geleistete Arbeit und das Personal behalten. Das bedeutet immer wieder Gespräche mit allen Beteiligten zu suchen und diese auszuwerten. Herangetragene Probleme müssen ernst genommen und vertraulich behandelt werden. Zudem trägt eine genaue Beobachtungen zur Erhaltung des Gesamtüberblickes bei.
- ❖ Die Leitung trägt die Endverantwortung für den Kindergartenablauf und alle damit verbundenen Entscheidungen. Die differenzierten Aufgaben sind in der Stellenbeschreibung festgelegt. (*Ergänzungshandbuch, Fach 6*)

## **18.3 Entscheidungsfindungen im Team**

Alle Entscheidungen, die das Team zum Kindergartenablauf treffen muss, werden in der Regel demokratisch festgelegt. Dem geht die Darstellung der Situation oder des Ereignisses voraus. In der anschließenden Diskussion werden Vor- und Nachteile, das Für und Wieder des zu behandelnden Themas besprochen. Dabei ist die Meinung jedes Mitarbeiters entscheidend und wichtig. Die Entscheidung, die am Ende der Diskussion getroffen wird, ist für alle Mitarbeiter bindend. Deshalb ist es von großer Wichtigkeit, dass alle Mitarbeiter diese Entscheidung loyal in der Öffentlichkeit vertreten können.

## **18.4 Zuständigkeiten im Team**

Die Zuständigkeiten der einzelnen Teammitglieder richten sich als erstes nach den jeweiligen Stellenbeschreibungen (*Ergänzungshandbuch, Fach 6*). Zum Beginn jedes Kindergartenjahres werden zusätzlich weitere Aufgaben verteilt. Die Verteilung richtet sich nach den jeweiligen Stärken

und Schwächen der einzelnen Teammitglieder und nach dem Prinzip der Subsidiarität.  
(Ergänzungshandbuch, Fach 2)

### **18.5 Praktikantenanleitung/ Ausbildung**

Wir sehen es als unsere Selbstverpflichtung an, jungen Menschen die Möglichkeit zur Ausbildung zu geben, denn wenn wir gut ausgebildetes Personal wollen, müssen wir unseren Beitrag dazu leisten. Daher bilden wir Praktikanten der Fachakademie für Sozialpädagogik, der Berufsfachschule für Kinderpflege und der Fachoberschule aus. Außerdem haben Schüler von Haupt- und Realschulen die Möglichkeit in unsere Einrichtung zu hospitieren.

#### **18.5.1 Auswahl der Praktikanten**

Interessierte Jugendliche bewerben sich in unserer Einrichtung um eine Praktikumsstelle. Nachdem uns der genaue Praktikumszeitraum bekannt ist, wählen wir die Bewerber aus und übergeben die Verantwortung für die Anleitung an die jeweilige Gruppenleitung. Die Praktikanten werden über eine Zusage oder Absage informiert.

#### **18.5.2 Erwartungen an die Praktikanten**

Alle Praktikanten, die in unserem Kindergarten arbeiten, unterliegen der Schweigepflicht. Jeder Praktikant muss sich mit all seinem Wissen und Können aktiv in den Kindergartenalltag einbringen. Die Gruppenleitung ist über anstehende Termine der Praktikanten, den Kindergarten betreffend, informiert. Besuche der Schule werden mit der Gruppenleitung abgesprochen. Schriftliche Arbeiten werden der Gruppenleitung zur Ansicht vorgelegt.

#### **18.5.3 Aufgaben der Praktikanten**

Die Aufgaben der Praktikanten richten sich nach dem jeweiligen Schultyp. In der Regel erhält die Einrichtung von der jeweiligen Schule die Ziele und Aufgaben, die die Praktikanten wäh- end ihres Praktikums zu erfüllen haben. Darüber hinaus, soll der Praktikant das Gruppenpersonal in der Gruppenarbeit unterstützen und kleine Aufgaben übernehmen.

#### **18.5.4 Pflichten der Anleitung**

Die Anleitung verpflichtet sich den Praktikanten ein großes Spektrum unserer Kindergarten- arbeit zu zeigen. Sie gibt den Praktikanten die Möglichkeit möglichst viele Erfahrungen im Rahmen des Praktikums zu machen. Dabei soll sie jederzeit Ansprechpartner sein und den Praktikanten bei Planung und Durchführung unterstützen. Von wesentlicher Bedeutung ist das Reflexionsgespräch, in dem Praktikant und Anleitung die Arbeit des Praktikanten reflektieren und nach Verbesserungsmöglichkeiten suchen.

## **19.0 ZUSAMMENARBEIT MIT DER GRUNDSCHULE**

Der Übergang zwischen Elementarbereich und Primärbereich gelingt umso besser, je intensiver die Zusammenarbeit zwischen abgebender und aufnehmender Institution gelingt.

Ziel dieser Zusammenarbeit ist:

- ❖ Kinder ihren zukünftigen Lebensraum Schule vorzustellen.
- ❖ Bei den Kindern Freude und Motivation zu wecken.
- ❖ Evtl. Unsicherheiten oder Ängste vor dem Übergang in die Schule bei den Kindern abzubauen. Sie sollen mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit den Veränderungen entgegen- sehen.

- ❖ Dadurch, dass die zukünftigen Schüler sich mit dem Neuen befassen, fängt eine schrittweise Abnabelung vom Kindergarten statt.
- ❖ Die erste Beziehung wird zwischen den Lehrern und den Kindern angebahnt.
- ❖ Die Lehrer können sich ein Bild von den Kindern machen und ihre zukünftigen Arbeitsmethoden auf die Gruppe abstimmen. Besondere Bedürfnisse oder Förderbedarf kann erkannt werden und das Gespräch mit den Eltern kann rechtzeitig erfolgen.

Während des letzten Kindergartenjahres finden verschiedene Veranstaltungen statt, um einen möglichst reibungslosen Übergang zu gewährleisten: (s. auch *QM-Handbuch, Fach 19*)

### **19.1 Kooperationsbeauftragte**

Die Kooperationsbeauftragte unseres Kindergartens wird aus dem Team bestimmt. Sie organisiert und pflegt die Zusammenarbeit und organisiert Aktionen mit der Schule. Unsere Kooperationspartner in der Schule ist Jutta Günzler.

### **19.2 Kooperationsplan**

Zu Beginn des Schuljahres wird gemeinsam mit der Schule ein Kooperationsplan erstellt. Dieser legt die monatlichen gemeinsamen Aktionen und Angebote zwischen Schule und Kindergarten fest.

### **19.3 Kooperationsangebote**

Hinsichtlich der zu fördernden Bereiche bereitet unsere Kooperationsbeauftragte die geplanten Angebote vor. Findet das Angebot gemeinsam mit einer Lehrkraft statt, bekommt diese das ausgearbeitete Angebot zur Ansicht. Die Lehrerin kann nun Verbesserungsvorschläge einbringen.

Bei Angeboten, die ohne Lehrkraft nur mit einer weiteren Kollegin stattfinden, wird dieses gemeinsam besprochen und die Aufgaben werden verteilt.

### **19.4 Kooperationsgesprächs**

Während des Kindergartenjahres finden mit dem Kooperationsbeauftragten der Schule mehrere

Gespräche statt. Inhalt der Gespräche sind:

- ❖ Stärken und Schwächen der zu einschulenden Kinder
- ❖ Reflexion des Kooperationsjahres
- ❖ Austausch über Schwierigkeiten der Erstklässler in der Schule
- ❖ Vorbereitung von Angeboten
- ❖ Rechtliche Fragen und Neuerungen

## **20.0. Anhänge**

Konventionen der Rechte der Kinder

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte

Die Grundrechte

Ausarbeitungsschema

Entwicklungsbogen